Rheder Volkszeitung

Bocholter-Borkener Volksblatt

Anholt-Isselburger Zeitung

Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt
Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes, von Bürgermeisterämtern und Ämtern des Kreises Borken.
Organ der Zentrumspartei

Geschäftsstellen: Bocholt, Realschulstraße 14. Fernspr.-Sammelnr. 3054. Rhede: J. Heturichs. Anholt: W. Wolfsing. Werth: Th. Parras. Verlagsort: Dortmund 1.

Nummer 31 | Dienstag, den 31. Januar | Jahrgang 1928

Die auswärtige Politik vor dem Reichstag.

Deutliche Worte Stresemanns an Frankreich.

Von unserer Berliner Redaktion.

= Berlin, 30. Januar (Drahtb.)

Die Beratung des Etats des Auswärtigen Amts erweckt meistenteils die Hoffnung auf die eine oder andere Sensation. Als man sich am Montag dem Reichstagsgebäude näherte, sah man auch, daß etwas los ist. Denn vor Portal 2, durch das die Parlamentarier und auch die Minister das Haus betreten, hatten sich zahlreiche Neugierige eingefunden, die anscheinend den von seiner Krankheit wieder genesenen Reichsaußenminister Dr. Stresemann begrüßen wollten.

Im Innern des Wallotbaues bot sich ein etwas anderes Bild. In den Wandelgängen war um 3 Uhr, d. h., gleich nach Beginn der Sitzung, fast niemand zu sehen; dagegen war auf den Tribünen so ziemlich jeder Platz besetzt. Sogar die Diplomatenloge wies ungefähr ein Dutzend Besucher auf. Auf dem Reichskanzlerplatz bemerkte man Dr. Marx und neben ihm den Reichsaußenminister. Die Referenten und sonstigen „Adjutanten" hatten sich hinter der Ministerestrade in doppelter Reihe aufgebaut. Aber die Bänke der Abgeordneten! Wäre es um 3,30 Uhr, also zu einer Zeit, da Dr. Stresemann äußerst wertvolle Ausführungen machte, zu einer Abstimmung gekommen, so hätte sich wegen der Abwesenheit zahlreicher Parlamentarier unfehlbar die Beschlußunfähigkeit des Hauses herausgestellt. Diese fortwährende Interesselosigkeit bei wichtigen Beratungen im Plenum gereicht dem Parlamentarismus nicht zur Ehre, besonders auch deshalb nicht, wenn man die starke Beteiligung bei gewöhnlichen Abstimmungen damit in Vergleich setzt. Hierbei handelt es sich eben bei Abwesenheit um den Verlust von 20 Mark, die an den Diäten abgezogen werden!

Dr. Stresemann sieht nach seiner mehrwöchigen Krankheit noch recht blaß aus. Als er im ersten Teil seiner Rede die Handelsvertragsverhandlungen einer eingehenden Würdigung unterzog, sprach er ohne Temperament und Leidenschaft. Etwas lebhafter wurde er schon bei der Rüge, die er dem Reichslandbund erteilte. Es ist auch unerhört, in welchem Maße diese landwirtschaftliche Organisation den Kampf gegen die Zollvertragspolitik, insbesondere gegen den Abschluß eines Handelsvertrages mit Polen, führt. Im Interesse der Stärkung der Staatsautorität hätte es nicht geschadet, wenn Reichsernährungsminister Schiele, der am Montag an der achten Generalversammlung des Landbundes teilnahm, auch bei dieser Gelegenheit gegen die Führer des Landbundes, wie z. B. den Rittergutsbesitzer Bethge, energischen Protest eingelegt hätte.

Die starken Töne Stresemanns gegen die Demagogie des Landbundes hatten die Aufmerksamkeit der Zuhörer bereits gesteigert. In erregter Spannung aber lauschte das Haus, als der Reichsaußenminister in schneidiger und präziser Form die Einstellung gewisser französischer Kreise hinsichtlich der Weiterdauer der fremden Besatzung im Rheinlande geißelte. Diese Tonart hatte man nicht erwartet. Umso mehr muß man Dr. Stresemann dankbar sein, daß er einmal die Dinge beim rechten Namen nannte und nicht davor zurückschreckte, das Verlangen nach weiteren Sicherungen als eine Beleidigung Deutschlands und Englands zu bezeichnen, welch letzteres ja mit seinem ganzen Bestande an Macht und Ansehen den Locarno-Vertrag garantiert hat. „In dem Ruf nach Sicherheit gegen Deutschland liegt ein Stück Heuchelei, das nicht länger von der öffentlichen Meinung ertragen werden kann." Diese Worte sind ohne Zweifel dem ganzen deutschen Volk aus dem Herzen gesprochen. Der französische Ministerpräsident Poincaré und seine militaristischen Trabanten werden wohl keinen großen Gefallen finden an diesem Wahrheitsspiegel, den ihnen Stresemann vor ihre heuchlerische Maske gehalten hat. Umso weniger werden sie davon erbaut sein, wenn sie hören, daß bezüglich der Führung der deutschen Außenpolitik von den Sozialdemokraten bis zu den Deutschnationalen eine einheitliche zustimmende Meinung herrscht.

In der Diskussion sprachen am Montag nur die Wortführer von drei Fraktionen, nämlich Dr. Breitscheidt für die Sozialdemokraten, Frhr. von Freytag-Lorringhoven für die Deutschnationalen und Dr. Bredt für die Wirtschaftliche Vereinigung. Selbstverständlich konnte man von ihnen keine welterschütternden Neuigkeiten erwarten. Man freute sich jedoch, daß dem deutschen Volk wenigstens in außenpolitischen Fragen die Geschlossenheit der Auffassung der sogenannten Volksgemeinschaft im Parlament vor Augen geführt wurde.

Für das Zentrum sprach bei außenpolitischen Debatten sonst immer Prälat Dr. Kaas. Da sich dieser Abgeordnete von seiner schweren Krankheit leider noch nicht ganz erholt hat, wird an seiner Stelle am Dienstag Prälat Ulitzka reden.

Der Beginn der außenpolitischen Debatte.

:=: Berlin, 30. Januar.

Auf der Tagesordnung des Reichstages steht die zweite Beratung des Etats des Auswärtigen Amts. Der Ausschuß hat dem Etat mit unwesentlichen Aenderungen zugestimmt, vorbehaltlich der Nachprüfung der Besoldungen und persönlichen Ausgaben beim Ergänzungsetat für 1928. Er beantragt bei den einmaligen Ausgaben die Einstellung von 60 000 Mark für die deutsche Liga für Völkerbund. In einer Entschließung fordert der Ausschuß die Durchprüfung der vereinigten Presseabteilung durch den Reichssparkommissar.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann

drückt zunächst seine Freude darüber aus, daß alle Parteien sich für die

Erhebung der Gesandtschaften in Chile und Argentinien zu Botschaften

ausgesprochen haben. Die Reichsregierung hat in der vergangenen Woche dem Völkerbund in einer Denkschrift ihre

Bemerkungen zur Sicherheits- und Abrüstungsfrage

mitgeteilt. Die nächste Tagung der Abrüstungskommission ist auf den 15. März einberufen. Deutschland hat seine Bereitwilligkeit zur tätigen Mitarbeit ausgesprochen. Wir haben vollständig abgerüstet und ein ganzes Netz von Schiedsverträgen abgeschlossen. Es ist eine Binsenwahrheit, daß der Völkerbund sein Ziel nicht erreichen kann, wenn sich seine Mitglieder durch Verträge in verschiedene Gruppen spalten. Es darf in der Oeffentlichkeit nicht der Eindruck entstehen, als ob die Sicherheit eines einzelnen Staates auf Kosten der Sicherheit anderer Staaten begründet werden soll, als ob es weniger auf die Sicherung des Friedens als auf die unmittelbare Vorberatung der nächsten Kriege ankomme, als ob das Ziel nicht die allgemeine Verständigung, sondern die Verewigung bestimmter Machtpositionen einzelner Staaten sei. (Sehr richtig!) Die deutsche Denkschrift spricht das so klar aus, daß es mir unverständlich ist, wie der „Vorwärts" darin einen Rückschritt hinter Locarno sehen kann. Wir haben verschiedene

Handelsverträge

abgeschlossen, darunter mit Frankreich. Wir stehen in Verhandlungen mit der Tschechoslowakei, Polen und Litauen. Die Verhandlungen mit Litauen stehen kurz vor dem Abschluß. Während der Anwesenheit des litauischen Ministerpräsidenten Woldemaras in Berlin haben zwischen ihm und mir Besprechungen stattgefunden, die eine weitgehende Uebereinstimmung unserer Ansichten ergeben haben. Das Ergebnis ist der Abschluß eines Schiedsgerichts- und Ausgleichsvertrages und verschiedener technischer Verträge. Auch über die Verhältnisse im Memelgebiet und über die dort verbliebenen deutschen Optanten ist eine befriedigende Regelung erzielt worden. Was

unser Verhältnis zu Polen

betrifft, so ist die Leidensgeschichte unserer Handelsvertragsverhandlungen bekannt. Im Juli v. Js. ist die Niederlassungsfrage geklärt worden. In den daran anschließenden Wirtschaftsverhandlungen ist von uns in einem Protokoll das Ausmaß der wirtschaftlichen Konzessionen auch auf die Gebiete der Landwirtschaft festgelegt worden. Diese Festlegung entsprach einem einmütigen Beschluß des Gesamtkabinetts. Ich muß es deshalb zurückweisen, wenn in einem Aufsatz des Pommerschen Landbundes und in der „Deutschen Tageszeitung" gesagt wird, daß die Hemmungen gegenüber dem Schutz der Landwirtschaft vom Auswärtigen Amt ausgehen (Lebhaftes Hört! Hört! links) und wenn in den Entschließungen des Landbundes gesagt wird, man werde nicht dulden, daß überhaupt ein Handelsvertrag mit Polen zustandekommt. (Hört! Hört! links). Ein Handelsvertrag ist nicht ein Geschenk, das ein Staat dem andern gibt.

Wir sind nicht in der Lage, uns eine wirtschaftliche Weltherrschaft leisten zu können.

Einmütig haben alle in der Reichsregierung vertretenen Parteien sich für diesen Vertragsabschluß ausgesprochen. In welche Lage kommen aber unsere Delegierten bei den Verhandlungen in Warschau, wenn ein derartiges Echo aus dem deutschen Landbund kommt. (Beifall).

Bei den Besprechungen der

deutsch-französischen Beziehungen

bedauert der Minister die Trübung dieser Beziehungen durch die Fortdauer der Rheinlandbesetzung. Wenn französische Stimmen die Aufhebung der Besetzung davon abhängig machen wollen, daß Deutschland weitere Sicherheiten gewährt, so wird übersehen, daß der Locarnovertrag alle Sicherheiten bietet, die überhaupt ein Staat dem andern bieten kann. Wer nach weiteren Sicherheiten ruft, setzt Zweifel in den Locarnovertrag. Wenn wir nicht das Vertrauen haben, daß die geschlossenen Verträge gehalten werden, dann hat es überhaupt keinen Zweck, Verträge zu schließen. (Beifall). Die im Locarnovertrag Frankreich gegebene Sicherheit ist durch Englands Macht und Englands Wort garantiert. Das Verlangen nach weiteren Sicherheiten wäre also ebenso

eine Beleidigung Deutschlands wie Englands,

weil es sich auf die Vorstellung des Wortbruches beider gründet. (Beifall) Es muß endlich einmal darauf hingewiesen werden, daß

in dem Rufe nach Sicherheit gegen Deutschland ein

Stück Heuchelei liegt,

das nicht länger von der öffentlichen Meinung ertragen werden kann. (Stürmische allseitige Zustimmung.) Wir fordern die Rheinlandräumung, weil wir die deutsch-französische Verständigung als die Grundlage des europäischen Friedens ansehen und weil wir in der Fortdauer der Besetzung eine unüberwindliche Hemmung der deutsch-französischen Verständigung sehen.

Wir sind keineswegs gewillt, die Abkürzung der Besetzung mit dauernden Verpflichtungen zu erkaufen,

die über die Bedingungen des Versailler Vertrages hinausgehen und geeignet sind, das Mißtrauen zu verewigen und damit eine wirkliche und wirksame Friedenspolitik zu verhindern. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Dr. Breitscheid (Soz.):

Auf die Erörterungen der Kriegsschuldfrage sollte man nicht übertriebenen Wert legen, solange nicht auch die Archive der beteiligten fremden Staaten geöffnet sind. In der deutsch-schwedischen Gesellschaft habe der deutschnationale Abg. v. Tirpitz Vorträge gehalten, die in ganz einseitiger parteipolitischer Tendenz im Gegensatz zum Ergebnis des Untersuchungsausschusses die Behauptung aufstellten, die deutsche Flotte hätte am Schluß des Krieges die Aussicht auf einen entscheidenden Sieg über England gehabt, und sei daran nur durch die deutschen Revolutionäre gehindert worden. In der schwedischen Presse sei dieses Auftreten des Herrn von Tirpitz als Mißbrauch der Gastfreundschaft als höchst peinlich und taktlos bezeichnet worden. Mit dem Vorsitzenden der deutsch-schwedischen Gesellschaft, dem schwarz-weiß-rot-deutschen Gesandten von Rosenberg sollte vom Auswärtigen Amt ein ernstes Wort geredet werden. (Beifall links.)

(Schluß des Berichtes auf der 2. Seite).

Die Politik des Zentrums.

Die Sitzungen des Reichsvorstandes wie des Reichsausschusses der Zentrumspartei waren vertraulich. Es konnte infolgedessen nur insoweit bisher über den Gang der Verhandlungen berichtet werden, als Einzelheiten zur Veröffentlichung freigegeben worden sind. Und das ist außer der Rede des Parteivorsitzenden Reichskanzler Dr. Marx und der Entschließung sozusagen nichts. In einer Zeit, in der man die Geheimdiplomatie als überlebt ansieht und verurteilt, kann die Austragung von Meinungsverschiedenheiten, die wochenlang die öffentliche Meinung beherrscht haben, hinter verschlossenen Türen, die Geheimhaltung von Diskussionsreden, gehalten von Männern, deren öffentliches Auftreten die ganze Partei bewegt und nach der einen oder anderen Seite hin gepackt hat, nicht als richtig angesehen werden. Wenn ein Mann wie Imbusch in Oberhausen die heftigsten Angriffe gegen die Parteiführung erhoben, wenn er einen Teil der Zentrumswählerschaft sogar für den Gedanken zu gewinnen gesucht hat, daß, falls sich der Wille der Wähler aus dem Arbeiterstande nicht durchdrücken lassen sollte, dann eigene Wahllisten aufgestellt werden sollen, wenn in verschiedenen Parteiversammlungen als Nachwirkungen des in der „Nassauischen Schulzeitung" veröffentlichten Kanzler-Briefes Entschließungen gegen Marx angenommen worden sind, wenn somit Erregung und Unwille in der Partei deutlich zutage getreten sind, dann muß die Frage, ob die Nichtinformierung der Wählerschaft über den Verlauf der Verhandlungen, durch die diese Mißstimmungen aus der Welt geschafft werden sollten, zweckmäßig sei, ganz entschieden verneint werden. Die Veröffentlichung des Resultates der Aussprache genügt da nicht. Und es genügt auch nicht, wenn morgen oder übermorgen, wie wohl zu erwarten ist, der Zentrumspresse noch ein offizieller Bericht, sozusagen eine editio purgata, zur Verbreitung zugeleitet wird.

Der Zentrumswähler, der da gehört oder gelesen hat, mit welcher Leidenschaftlichkeit Imbusch unter dem [illegible] Leder zog, hat als Mitglied einer auf demokratischen Grundsätzen aufgebauten Partei einen unbestreitbaren Anspruch darauf, ohne Einschränkung zu erfahren, inwiefern und wieso es möglich war, daß schließlich die elfstündige Aussprache im Reichsparteiausschuß im allgemeinen Einvernehmen endete. Der Wähler erfährt bisher, daß der Gewerkschaftsführer Kaiser-Köln, die Abgeordneten Imbusch, Stegerwald, Baumhoff, von Guérard und zahlreiche andere das Wort ergriffen haben, man kann ihm auch verraten, daß Marx dem Draufgänger Imbusch die Antwort nicht schuldig geblieben, daß die Aussprache sehr freimütig und gründlich gewesen ist und daß, obwohl es bisweilen scharf zuging, der Wille zu treuem und geschlossenem Zusammenhalten keine zentrifugalen Gedanken hat aufkommen lassen. Aber das Volk ist politisch mündig geworden, es will nicht nur das Ergebnis kennen lernen, sondern auch genau wissen, wie es dazu gekommen ist. Und dieses Wissenwollen ist eine durchaus erfreuliche Erscheinung. Es verrät das Interesse an den Vorgängen und an der Zukunft der Partei. Man fördert die Parteifreudigkeit nicht dadurch, daß man der Wählerschaft zumutet, sich fürs erste einmal mit der Kenntnisnahme des erfreulichen Ergebnisses zufrieden zu geben. Eine Regie also wie die am Sonntag, deren vornehmste Sorge zunächst auf den hermetischen Verschluß der Saaltüren und auf Einschränkung der Berichterstattung ausging, müssen wir als verfehlt bezeichnen.

Dabei gab es, soweit wir über den Gang der Dinge informiert sind, garnichts zu verheimlichen oder zu vertuschen. In einer so vielköpfigen Gesellschaft, wie es eine politische Partei ist, sind Meinungsverschiedenheiten hin und wieder schlechterdings unvermeidbar. Durch eine gründliche Aussprache läßt sich, wenn nicht ausgemachte Dickköpfe gegeneinander rennen, sondern der Wille zur Verständigung vorhanden ist, der im Zentrum noch nie gefehlt hat, Klarheit schaffen, und dann ist es meist nicht schwer, auch die gemeinsame Plattform wiederzufinden. In Berlin ist das am Sonntag tatsächlich im vollen Umfange gelungen. Und es mußte um so leichter gelingen, als ja unverkennbar ist, daß ein Teil der Nervosität in Zentrumskreisen von außen in sie hineingetragen ist. Seit Monaten wird in der demokratischen Presse von Berlin und Frankfurt, deren starker Einfluß auf die öffentliche Meinung in Deutschland, so unbedeutend auch die demokratische Partei ist, leider nicht geleugnet werden kann, Tag für Tag mit mehr oder weniger heftigen Attacken oder Nadelstichen gegen das Zentrum gearbeitet. Die Provinztrabanten der demokratischen Boulevardpresse, Generalanzeiger und ähnliche auf Sensation um jeden Preis dressierte Organe, haben nichts Angelegentlicheres zu tun, als getreulich nachzubeten, was die Blätter einer Partei, die bei jeder Wahl neuen Wählerstimmenrückgang zu verzeichnen hat, verzapfen. Und so ist zum Teil von außen her in Zentrumskreisen die Meinung aufgekommen, als wenn an leitender Stelle der Partei alles drunter und drüber aebe und als wenn namentlich der Reichskanzler

Marx und Stresemann verhandeln über die Schulfrage.

Eine Einigung noch nicht erzielt.

Berlin, 30. Jan. Wie wir erfahren, hat in den letzten Tagen eine Besprechung zwischen dem Führer der Zentrumspartei, Reichskanzler Dr. Marx, und dem Führer der Deutschen Volkspartei, Reichsminister des Aeußeren Dr. Stresemann, über den Schulgesetzentwurf stattgefunden. Dabei hat Dr. Marx Herrn Dr. Stresemann die Auffassung seiner Partei zu den Punkten dargestellt in denen das Zentrum noch gewisse Wünsche hat, die bisher noch nicht erfüllt wurden. Dr. Stresemann betonte, daß auch die Deutsche Volkspartei großes Interesse an dem Zustandekommen eines Reichsschulgesetzes habe und alles tun werde, um das Gesetz zu fördern. Es sei ganz falsch, wenn behauptet wäre, daß die Partei absichtlich Schwierigkeiten mache. Bei dieser Besprechung zeigte sich aber, daß die Hauptgegensätze auch weiterhin im § 20 liegen. Eine Einigung hierüber ist auch bis jetzt noch nicht gefunden worden. In den nächsten Tagen dürfte sich auch das Kabinett mit dem Schulgesetz beschäftigen. Im Reichstage nimmt man an, daß inzwischen, aber noch außer der Fühlungnahme der beiden Parteiführer, Besprechungen zwischen den Fraktionen stattfinden werden. Ueber die Aussichten dieser Besprechungen läßt sich im Augenblick nur feststellen, daß aus Kreisen beider Parteien immer wieder betont wird, daß sie an ihrem grundsätzlichen Standpunkt festhalten.

*

Einberufung des Reichsschulausschusses der Deutschen Volkspartei.

◇ Berlin, 30. Jan. Der Reichsschulausschuß der Deutschen Volkspartei ist zum 12. Februar nach Berlin einberufen worden. Als einziger Punkt steht ein Bericht des Reichstagsabgeordneten Geheimrat Dr. Runkel über die bisherigen Verhandlungen über das Reichsschulgesetz auf der Tagesordnung. Wie aus volksparteilichen Kreisen verlautet, ist mit materiellen Beschlüssen nicht zu rechnen, da der Standpunkt des Ausschusses seit langem eindeutig festgelegt sei.

Marz ein ganz anderer geworden sei, als er früher war. Hinzu kam dann freilich noch der unglückliche Brief von Marx an den katholischen Lehrerverband, die scharfe Antwort darauf aus dem Lager der christlichen Gewerkschaften und schließlich die Rede Imbuschs, um den Wirrwarr vollzumachen.

Daß das Zentrum auch in der Rechtskoalition eine gute Politik im Sinne seines Programms bisher gemacht hat, ist noch kaum von einem Zentrumswähler bestritten worden. Differenzen sind freilich entstanden wegen des Beamtenbesoldungsgesetzes, Daran haben sich Befürchtungen sozialpolitischer Natur geknüpft. Außerdem hat es Erörterungen über den Charakter der Partei gegeben. Sie knüpften an eine durch die Presse gegangene Aeußerung des Reichskanzlers auf der Zentrumspressekonferenz an, die im Dezember in Berlin stattgefunden hat. An dieser Stelle ist bereits vor Wochen gesagt worden, was es mit dieser Aeußerung auf sich hat, und auch jetzt ist in der Aussprache in Berlin festgestellt worden, daß die durch die Presse getriebene Aeußerung: „Das Zentrum ist weder eine republikanische noch eine monarchistische Partei" vollständig aus dem Zusammenhang gerissen war und die diesbezüglichen Ausführungen des Reichskanzlers in ihrer Totalität vollständig einwandfrei waren. Die Beschlüsse des Kasseler und des Erfurter Parteitages des Zentrums geben über seinen Charakter nähere Auskunft. Das Zentrum ist eine Verfassungspartei, für die es keine andere staatliche Wirklichkeit gibt als die der deutschen Republik mit ihren Symbolen. Reichskanzler Dr. Marx hat in seinem Referat vor dem Parteiausschuß die Frage einwandfrei klargestellt. Da wir diese Rede wörtlich in der gestrigen Ausgabe zum Abdruck gebracht haben, genügt es hier auf die betreffende Stelle zu verweisen.

Mußte diese Frage für jeden, der sich an die darüber seit Dr. Wirths Austritt aus der Reichstagsfraktion geführte Diskussion erinnert, von Anfang an eigentlich klar liegen und konnten demgemäß mißdeutete Aeußerungen die Einheitlichkeit der Zentrumspartei nicht irgendwie empfindlich stören, so war es wohl möglich, daß solche Störungen durch die mit dem Beamtenproblem aufgerührten sozialpolitischen Differenzen kamen. Darüber hat man denn in Berlin auch vorwiegend gesprochen. Es war dem Führer des Zentrums — und das war wohl der Angelpunkt des Streites — vorgeworfen worden, daß er den früheren christlichen sozialen Geist in der Gesetzgebung vermissen lasse, daß er nicht mit dem Nachdruck für die Aermsten der Armen eingetreten sei, wie das in der heutigen Zeit notwendig erscheine, und außerdem herrscht in gewerkschaftlichen Kreisen vielfach die Meinung vor, daß die Arbeiter im heutigen demokratischen Volksstaat noch nicht zu der Geltung gekommen seien, die ihnen als gleichberechtigten Bürgern und Menschen gebühre. In der Reichsparteiausschußsitzung haben sich die Führer der christlichen Gewerkschaftsbewegung, vertreten vor allem durch die Führer Imbusch-Essen und Kaiser-Köln zu beredten Wortführern solcher Stimmungen gemacht. Dieser sozialen Spannungen mußte man, wenn von einem Erfolg der Tagung des Reichsparteiausschusses gesprochen werden sollte, unbedingt Herr werden. Ist man ihrer Herr geworden? Wir glauben unter Hinweis auf die Entschließung, die die soziale Tradition und den sozialen Willen der Partei nachdrücklichst betont und einstimmig angenommen wurde, die Frage bejahen zu dürfen. Darüber kann kein Zweifel bestehen, daß es eine der nächsten und wichtigsten Aufgaben des Zentrums sein muß, die Not eines großen Teiles der arbeitenden Bevölkerung zu beheben. Für die Zentrumspartei ist Sozialpolitik nicht die Verabreichung kleinerer oder größerer Geschenke an die arbeitende Bevölkerung, nicht nur die Verabschiedung noch so guter sozialer Gesetze, sondern die Regelung des Verhältnisses von Mensch zu Mensch im Geiste der christlichen Liebe und des Strebens nach gerechtem Ausgleich der Interessen der einzelnen Berufsstände. So ist es im Zentrum immer gewesen und so muß es bleiben. Weil das aber die Auffassung auch aller der Mitglieder des Reichsparteiausschusses war, die nicht dem Arbeiterstand angehören oder aus ihm hervorgegangen sind, darum und nur darum war es möglich, vor der Oeffentlichkeit durch die zur Annahme gelangte Entschließung den Beweis zu erbringen, daß es auf sozialem Gebiet im Zentrum keine unüberbrückbaren Gegensätze gibt.

Der Ausgangspunkt dieser Differenzen war, wie bereits gesagt, die Besoldungsreform. Aber selbst Stegerwald hat ausgesprochen, daß Einigkeit darüber herrsche, daß eine neue Besoldungsordnung für die Beamten kommen mußte. Nur über das Maß der Beamtenbesoldung, über die Art, wie die Vorlage eingebracht sei, über das Tempo in der Aufbesserung der Gehälter herrsche bei ihm und seinen Freunden eine andere Auffassung als in der Mehrheit der Reichstagsfraktion. Und doch solle man jetzt diese Dinge ruhen lassen und mit allen Mitteln versuchen, die Kreise nach Möglichkeit zu befriedigen, die in der größten Not lebten. Hebung des Arbeiterstandes, Steigerung der Löhne, die teilweise noch unter dem Friedensindex ständen, Hülfe für jene, die als Altrentner, Invaliden, Werkspensionäre nicht das Notwendigste zum Leben hätten, das sei die dringlichste Aufgabe der Zukunft. Dieser Ansicht hat sich der Reichsparteiausschuß durchaus angeschlossen, nicht ohne freilich auch für die in übler Lage befindliche Landwirtschaft und den gewerblichen Mittelstand weitreichendes Verständnis an den Tag zu legen.

Daß die im Vordergrund des parlamentarischen Geschehens stehende Schulfrage im Verlauf der Aussprache nicht unberücksichtigt bleiben konnte, ist selbstverständlich. Es ergab sich, daß das Zentrum geschlossen auf dem Standpunkt steht, daß es dringend erwünscht ist, das Schulgesetz alsbald zu verabschieden, daß es auch notwendig war, den Schulgesetzentwurf jetzt einzubringen und daß das Zentrum unter keinen Umständen abweichen dürfe von den Grundsätzen, die es in der Schulfrage seit Jahrzehnten aufgestellt hat. Wenn in den nächsten Tagen keine Einigung mit der Deutschen Volkspartei erzielt wird, so wird das Zentrum unweigerlich die Konsequenzen ziehen. Es hat sich die Volkspartei deshalb zu überlegen, ob sie an ihren intoleranten Ansichten über die Simultanschule festhalten will oder ob sie das Recht der Erziehungsberechtigten, wie es durch die Verfassung von Weimar festgelegt ist, schützen will. Wir hegen die Hoffnung, daß noch in letzter Stunde ein Ausweg aus diesem Wirrwarr gefunden wird.

Alles in allem kann somit die Berliner Tagung, an der alle führenden Leute der Partei teilgenommen haben, als durchaus erfolgreich angesprochen werden. Man darf erwarten, daß sie in der Zentrumswählerschaft die Nervosität verscheucht und die großen gemeinsamen Ziele jedem ihrer Angehörigen wieder voll vor Augen rückt.

Die Tagung des Reichslandbundes.

Verfehlte Stimmungsmache.

Von unserer Berliner Redaktion.

o **Berlin, 30. Jan.** (Drahtb.).

Die große Not, unter der die deutsche Landwirtschaft fast ausnahmslos leidet, wird von keinem klar sehenden Politiker oder Wirtschaftler verkannt. Sowohl das Reichsparlament wie die Reichsregierung, die bei ihren zu treffenden Maßnahmen Hand in Hand mit den Regierungen der Länder arbeiten, geben sich alle erdenkliche Mühe, um den deutschen Landwirten, soweit es im Rahmen der Gesamtlage möglich ist, einen Teil ihrer wirtschaftlichen Sorgen zu nehmen. Größere Hilfsmaßnahmen sind bekanntlich geplant. Das alles hat aber anscheinend beim Reichslandbund nicht die geringste Bedeutung. Denn wer am Montag die achte Generalversammlung des Bundes mitmachte, mußte den Eindruck gewinnen, daß sich zum mindesten ein Teil der Führerschaft viel besser auf agitatorische Brandreden versteht als auf sachliche Behandlung der zur Behebung der wirtschaftlichen Schmerzen erforderlichen Mittel. Die Tagung, an der u. a. die deutschnationalen Reichsminister v. Keudell, Schiele und Hergt teilnahmen, bot das Bild einer Gemeinschaft von Menschen, die nur sich selbst kennen und sonst nichts. So kann es denn doch nicht gehen, daß immer nur jeder Stand glaubt, ihm allein stehe das Wasser am Halse. Abgesehen von einigen, wenig zahlreichen Schichten haben in Deutschland die meisten nichts zu lachen, sondern müssen sehen, wie sie sich mit Mühe durchs Leben schlagen. Wenn die Landwirtschaft in ihrer großen Not und den dazu notwendigen Mitteln zur Abhilfe bisher die Sympathien weitester Kreise auf ihrer Seite hatte, so kann die Stimmung nur zu leicht umschlagen, wenn der Reichslandbund die Verhetzung seiner Mitglieder, in dem jetzigen Reich fortsetzt. Im Interesse der Landwirtschaft würden wir es aufs lebhafteste bedauern, wenn die geplanten Hilfsmaßnahmen durch das demagogische Hetzsystem einiger rabiat gewordener Führer gestört werden sollte.

★

Reichsminister Schiele auf der Landbundtagung.

◆ **Berlin, 30. Jan.** Die heutige Eröffnungssitzung des achten Reichslandbundes im Großen Schauspielhaus, an der neben Reichsernährungsminister Schiele auch zahlreiche Vertreter der Reichs- Staats- und Kommunalbehörden teilnehmen, wurde durch den Präsidenten des Reichslandbundes, Graf von Kalckreuth, eröffnet. Nach einer weiteren Begrüßungsansprache des Vorsitzenden des brandenburgischen Landbundes, Rittergutsbesitzer Nicolas-Rostin, an die zur Tagung erschienenen zehntausend märkischen Landwirte, hielt der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Schiele, seine Begrüßungsansprache.

Der Minister überbrachte zunächst die Grüße und Wünsche des Reichspräsidenten, des Reichskanzlers und der gesamten Reichsregierung und sprach dann über die Notlage der Landwirtschaft in ähnlicher Weise, wie er es im Haushaltsausschuß des Reichstages getan hat. Er wendete sich vor allem gegen die Einfuhr landwirtschaftlicher Produkte und von Luxusartikeln aus dem Ausland.

★

Der Riesenaufmarsch im Zirkus Busch.

Berlin, 30. Jan. Unter Beteiligung von etwa 20 000 Mitgliedern aus allen Gauen des deutschen Vaterlandes wurde heute der achte Reichslandbundtag in Berlin abgehalten. Es wurden mittags zwei Versammlungen zu gleicher Zeit, — im Zirkus Busch und im Großen Schauspielhaus — abgehalten. Nachdem unter Marschklängen Ortsgruppen, Landjugendbünde und Reitervereine mit ihren Fahnen in den mit Fahnen und Lorbeerbäumen geschmückten Zirkus Busch einmarschiert waren, begrüßte der Präsident des Reichslandbundes, Reichstagsabgeordneter Hepp die zahlreichen Gäste, insbesondere die Vertreter aus Danzig und den besetzten Gebieten. Ferner bewillkommnete er die Reichsminister v. Keudell, Hergt und Schiele, sowie die Vertreter der Behörden, die Landleute aus den Landbünden des Ostens und aus dem österreichischen Bruderlande.

Als Vertreter des ausländischen Landvolkes schilderte Meyer-Eger die Not des deutschen Volkstumes in der Tschechoslowakei und ging weiter auf die volkswirtschaftlichen und landschaftlichen Verhältnisse ein. Darauf ergriff Reichsminister Schiele das Wort zu ähnlichen Ausführungen wie im Großen Schauspielhause. Man hat mich den Landbundminister genannt. Ich erkläre, daß das ein Ehrentitel für mich ist. (Stürmischer Beifall.) Nachdem noch der österreichische Vizekanzler Hartleb als Vertreter des auslandsdeutschen Landvolkes herzlich stürmisch bejubelte Begrüßungsworte an die Versammlung gerichtet hatte, sang man gemeinsam und stehend das Deutschlandlied. Als letzter Redner sprach der Präsident des Reichslandbundes, Graf v. Kalckreuth.

Deutscher Reichstag.

(Schluß des Berichts von der ersten Seite.)

Abg. Breitscheid führte in seiner Reichstagsrede weiter aus:

Der Redner wendet sich dann gegen die Art der Ausbildung der Sozialattachés. Diese Posten sollten mit fähigen Leuten aus der Wirtschaft, eventuell auch aus dem Arbeiterstande besetzt werden. Das Auswärtige Amt schließe sich zu sehr ab. Nur dem jugendlichen deutschnationalen Abgeordneten Fürsten Bismarck sei die Aufnahme in den Auswärtigen Dienst sehr leicht gemacht worden.

„Wohl Dir, daß Du ein Enkel bist!"

(Heiterkeit.) Das auswärtige Amt betrachtet sich fast als einen exklusiven Klub, in dem nur Besitz und Adel Aufnahme finden. (Rufe rechts: Der Adel ist abgeschafft!) Ich bin gern bereit, Sie in Zukunft nur „Herr Rheinbaben" zu nennen! (Heiterkeit.)

Am Verfassungstage, so fährt Breitscheid fort, hätten viele deutsche Gesandtschaften und Botschaften eine Haltung gezeigt, die mit der erforderlichen Achtung vor der republikanischen Staatsform nicht vereinbar gewesen sei. Mit der Art der Führung der deutschen Außenpolitik sei die Sozialdemokratie im großen und ganzen einverstanden. Es sei

die mit deutschnationaler Hilfe fortgesetzte Verständigungs- und Erfüllungspolitik, die einst unter Wirth und Rathenau so scharf von den Deutschnationalen bekämpft wurde.

Die mit Zustimmung der deutschnationalen Minister herausgegebene Denkschrift der deutschen Regierung sei geradezu ein pazifistisches Bekenntnis. Es sei nur zu hoffen, daß der deutschnationale Minister Schiele diesmal wenigstens die Denkschrift ganz gelesen und ihre Bedeutung ganz erfaßt habe. (Heiterkeit.)

In Uebereinstimmung mit dem Außenminister erklärt der Redner, daß Deutschland vollständig abgerüstet, alle Sicherheiten geleistet und deshalb einen Anspruch darauf habe,

daß nun von den übrigen Staaten der Anfang mit der Abrüstung gemacht wird.

Bei aller Gegnerschaft gegen die Innenpolitik des litauischen Diktators Woldemaras stimme die Sozialdemokratie dem Schiedsvertrage mit Litauen zu. Die deutsche Sozialdemokratie stehe ganz auf dem Standpunkt des Außenministers, daß

Deutschland einen Anspruch auf Aufhebung der Rheinlandbesetzung

hat. In deutschnationalen Kundgebungen habe freilich ein früherer General die Fortdauer der Besetzung als nationale Erziehungsmittel gepriesen. (Hört! Hört! links.) Die Deutschnationalen hätten seit ihrer Regierungsbeteiligung absolut nichts in der Besetzungsfrage erreicht, die Bilanz der Bürgerblockpolitik sei auch außenpolitisch gleich Null. Das Jahr 1928, so schließt der Redner, bringt Neuwahlen in Deutschland, Frankreich, Polen und anderen Ländern. In diesem Jahre wird sich entscheiden, ob die Politik des Friedens von Dauer und Erfolg sein wird. Durch die Stimmen der Wähler bei uns und draußen wird sich entscheiden, was aus Deutschland, was aus Europa und was aus dem Völkerbund wird. Es wird sich auch entscheiden, ob wir dann eine Regierung erhalten, für die das Bekenntnis zum Frieden nicht nur eine Frage des Opportunismus und der Konjunktur, sondern eine ernste Angelegenheit ist, die die Grundlage bildet zur Arbeit, für den Frieden und die Verständigung. (Beifall bei den Soz.)

Abg. von Freytagh-Loringhoven (Dtnl.)

erklärt zu den Bemerkungen des Vorredners über den Vortrag des Abg. von Tirpitz in Schweden, dieser Vortrag sei in den preußischen Jahrbüchern abgedruckt. Daraus werde sich feststellen lassen, wieweit die Ausführungen des Abg. von Tirpitz anfechtbar waren. Das

Unbehagen an den Genfer Verhältnissen

sei ganz allgemein. Der Kern des Problems liege in der Notwendigkeit, durch die allgemeine Abrüstung die fehlende Gleichberechtigung und durch Ausbau des Artikels 19, der eine Nachprüfung unanwendbar gewordener Verträge vorsieht, eine wirkliche Friedensordnung zu schaffen.

Der Redner weist darauf hin, daß die neutralen und überseeischen Staaten gleich uns den Völkerbund in den Dienst des Rechtes, der Wirtschaft und Kultur stellen wollten. Mit diesen müßten wir zusammengehen. Zugleich ergäben sich Verbindungslinien zu den natürlichen Gegenspielern Frankreichs. In erster Reihe zu Italien.

Nichts von den Locarnohoffnungen sei erreicht.

Das zeige, daß der bisherige Weg nicht richtig war. Die Vertröstung auf die Wahlen könne nicht gefallen. Wir müßten es vielmehr mit einem anderen Wege versuchen. Zwei Schritte auf diesem Wege seien getan, der von den Deutschnationalen angeregte Beitritt zum Haager Gerichtshof und die Unterstreichung des Artikels 19 in der neuen deutschen Note. Die Politik der Linken habe versagt. Die Außenpolitik der jetzigen Regierung habe doch vieles erreicht. (Lebhafte Zurufe des Abg. Dr. Wirth und aus den Reihen der Demokraten und Sozialdemokraten: „Doch nur im Sinne unserer Politik!") Gewiß, mit der Politik, die Sie eingeleitet haben, aber wir haben sie in unserem Sinne fortgesetzt. (Lebhafte Rufe links und im Zentrum: „Na also!")

Abg. Dr. Bredt (W. Ver.)

weist auf die gegenwärtige Haltung der französischen Außenpolitik hin, die in keiner Weise die an Locarno und Thoiry geknüpften Hoffnungen erfüllt habe. Jetzt bleibe für Deutschland nur die Politik des Abwartens, bis wenigstens der Anspruch auf die Rheinlandräumung erfüllt sei. Die deutsche Außenpolitik müsse sich umstellen und alle Illusionen aufgeben, die sich an die Genfer Unterhaltungen und an den Völkerbund knüpften. Wenn der Plan einer Verlegung des Völkerbundsitzes nach Wien verwirklicht werden sollte, so würden die Wiener davon kaum übermäßig entzückt sein. Der Dawesplan stehe und falle mit der Voraussetzung, daß das Ausland die deutschen Waren abnimmt. So zeige sich

der enge Zusammenhang zwischen Außenpolitik und deutscher Wirtschaftspolitik.

Nur wenn Deutschland wirtschaftlich gesundet, könne es sich die ihm gebührende Stellung in der Welt verschaffen.

Hier wird die außenpolitische Aussprache unterbrochen durch die am Sonnabend zurückgestellten

Abstimmungen zum Justizetat.

Die Anträge und Entschließungen der Oppositionsparteien werden abgelehnt, die demokratische Entschließung auf Uebernahme der Justizhoheit der Länder durch das Reich im Hammelsprung mit 172 gegen 134 Stimmen. Für diese Entschließung hat auch ein Teil der Deutschen Volkspartei gestimmt. Der Etat wird nach den Vorschlägen des Ausschusses in zweiter Lesung angenommen.

Ohne Aussprache wird das Uebereinkommen und Statut über die internationale Rechtsordnung der Seehäfen in zweiter und dritter Beratung angenommen.

Um 18,45 Uhr wird die Fortsetzung der außenpolitischen Debatte auf Dienstag 15 Uhr vertagt.

Der deutschnationale Weizen blüht nicht mehr.

o **Neustrelitz, 30. Jan.** Wie der „Landeszeitung für beide Mecklenburg" aus dem mecklenburger Staatsministerium mitgeteilt wird, hat eine Nachprüfung der ersten vorläufigen Berechnung der Mandate für den neuen Mecklenburg-Strelitzer Landtag zur Aufdeckung eines Irrtums geführt; nach dessen Beseitigung ergibt sich eine anderweitige Berechnung der Mandate. Die Deutschnationalen erhalten nicht, wie zuerst mitgeteilt, neun, sondern acht Mandate, dafür erhalten die Kommunisten statt zwei drei Mandate.

Gemeindewahlen im Freistaat Lippe.

)(**Detmold, 31. Jan.** Am gestrigen Sonntag fanden im Freistaat Lippe Gemeindewahlen statt. Man konnte überall eine sehr rege Wahlbeteiligung feststellen, teilweise sogar bis 95 Prozent der Wahlberechtigten. Es wurden Stimmen abgegeben:

Stadt Detmold: Deutschnationale 1306, Deutsche Volkspartei 2750, Nationalsozialisten 252, Wirtschaftl. Vereinigung 545, Aufwertungspartei 680, Demokraten 788, Sozialdemokraten 2034, Kommunisten 591. Stadt Blomberg Bürgerliche Einheitsliste 1141, Liste Einigkeit 264, Beamten 258, Sozialdemokraten 702. Stadt Lage Bürgerliche Einheitsliste 1936, Demokraten 891, Sozialdemokraten 1280, Kommunisten 170. Stadt Lemgo Vereinigter Bürgerwahlvorschlag 2 806, Bürgerliche Mitte 1 402, Soz. 1544, Komm. 775. Oerlinghausen: Bürgerl. Einheitsliste 821, Soz. 1041.

Die deutschnationalen Stimmen weisen durchweg einen Rückgang gegenüber 1925 auf.

Die neuen Unruhen in Mexiko.

-l- **London, 30. Jan.** Nach einem Polizeibericht der Stadt Mexiko sollen die letzten Verhaftungen von Katholiken im Zusammenhang mit der erneuten Aktivität der Gegner der Regierung in Jalisco und anderen Zentralstaaten stehen. 10 Priester und vier Frauen seien in dem Polizeihauptquartier in Haft. Die Polizei habe gestern umfangreiche Nachforschungen nach dem Bischof von San Louis Potosi angestellt, der der Führerschaft und der Unterstützung der Aufständischen beschuldigt sei. Der Bischof habe sich durch die Flucht aus dem Haus eines Freundes kurz vor der Ankunft der Polizei der Verhaftung entzogen. In römisch-katholischen Kreisen wird abgestritten, daß der Bischof etwas mit den Aufständischen zu tun gehabt habe. Es wird betont, daß er nur deshalb geflohen sei, um eine Anklage durch die Polizei zu vermeiden. Die Büros der katholischen Liga seien von der Polizei durchsucht und später geschlossen worden.

Nach Meldungen von der mexikanischen Grenze wurden vor einigen Tagen bei den im Staate Havarit stattgefundenen Kämpfen zwischen mexikanischen Regierungstruppen und Aufständischen 37 Aufständische und 14 Regierungssoldaten getötet.

× **Paris, 30. Jan.** Nachrichten aus Mexiko zufolge ordnete der Innenminister die Ausweisung von 23 Nonnen wegen angeblichen Verstoßes gegen das Gesetz über religiöse Vereinigungen an. Gegen den Bischof Delamora wurde ein Haftbefehl erlassen, weil er in der Provinz Potosi unerlaubt geistliche Funktionen verrichtete.

● **London, 30. Jan.** „Times" berichtet aus Newyork, einem vom mexikanischen Kriegsministerium noch nicht bestätigten Bericht aus Guadalajara zufolge seien 500 mexikanische Soldaten von römisch-katholischen Aufständischen in der Nähe von La Barca im Staate Jalisco überfallen worden. Weniger als 20 seien entkommen. Der amerikanische Konsul in Mazatlan teile mit, daß bei kürzlichen Zusammenstößen zwischen mexikanischen Regierungstruppen und Aufständischen im Staate Nayari die Verluste mehr als 50 betragen haben.

★

Bei diesen Aufständischen handelt es sich um Gegner der Kulturkampfspolitik der Regierung Calles. Daß die katholische Kirche den Bürgerkrieg und Gewalttaten, wie sie nach der vorstehenden Meldung vorgekommen sein sollen, nicht billigt, ist bekannt. Es ist aber noch sehr fraglich, ob der offensichtlich als Quelle auf das mexikanische Kriegsministerium zurückgehende Bericht den Tatsachen vollentspricht, ob sich die Vorgänge nicht vielleicht ganz anders zugetragen haben.

Marschall Haig †.

× **London, 30. Jan.** Der bekannte englische Feldmarschall Earl Haig ist, wie hier in den Mittagsstunden bekannt wurde, gestern abend plötzlich an Herzschlag gestorben.

★

Earl Haig ist als Nachfolger des Feldmarschalls Lord French im Jahre 1915 Oberbefehlshaber der britischen Armee bis zum Ende des Krieges gewesen. Haig war ursprünglich Kavallerieoffizier und ist in die höheren Stellen der englischen Generalität erst in verhältnismäßig spätem Alter eingerückt, obgleich er immer als schneidiger und besonders tüchtiger Offizier galt. Er erfreute sich in England allergrößten Ansehens und hat u. a. nach dem Kriege in England die Sitte eingeführt, am Waffenstillstandstage Mohnblumen zugunsten der Kriegsverstümmelten und Kriegswaisen zu verkaufen. Haig ist am 19. Juni 1861 geboren. Seine Karriere hat ihn u. a. nach dem Sudan, nach Südafrika und nach Indien geführt. Die menschliche Wohlanständigkeit, die ihn im Gegensatz zu vielen französischen höheren Offizieren immer ausgezeichnet hat, ist auch während des Krieges international bekannt gewesen.

Das amerikanische U-Boot S. 3 verschollen.

× **Washington, 30. Jan.** Das Unterseeboot S. 3, Schwesterschiff des untergegangenen U-Boots S. 4, ist auf der Fahrt von Hamptonroas (Virginien) nach Guantanamo auf Cuba von der U-Boot-Flotille abgekommen. Seit Sonnabend nachmittag ist von S. 3 keine Nachricht eingegangen.

= **Washington, 30. Jan.** Das Unterseeboot S. 3 ist trotz eifriger Nachforschung, an der sich auch ein Flugzeug beteiligt, noch nicht wieder aufgefunden worden. Es entschwand dem Gesichtskreise der mit ihm auf der Fahrt nach Cuba befindlichen Schiffe während eines Sturmregens, der am Sonnabend bei Sonnenuntergang einsetzte. Die Flotille befand sich um diese Zeit etwa 100 Meilen südlich von Kap Hatteras. Das Meer soll an dieser Stelle über 3000 Meter tief sein. An Bord des Unterseebootes befanden sich außer dem Kommandanten und drei anderen Offizieren eine Besatzung von 37 Mann.

Die Voruntersuchung gegen Bergmann und Genossen eröffnet.

-l- **Berlin, 30. Jan.** In der Affäre des Lombard- und Lagerhauses Bergmann hat der Oberstaatsanwalt heute nachmittag gegen Bergmann und dessen Ehefrau, gegen eine Reihe seiner Mitarbeiter sowie gegen den Kaufmann Kratz und gegen Staatsanwalt Walter Jacobi I die Voruntersuchung eröffnet. Das Verfahren lautet gegen alle Beteiligten auf Verdacht des Betruges, gegen einen Kaufmann Salinger und Bergmann auf Urkundenfälschung und Verdunkelungsgefahr. Bergmann hat es auch verstanden, sich an Personen mit gutem alten Namen heranzumachen, um auf diese Weise seinen Kredit zu erhöhen. So lernte er vor drei Monaten einen Major a. D. v. Hindenburg kennen, der sich kaufmännisch zu betätigen wünschte. Gegen eine Kapitalanlage von 35 000 Mark bot Bergmann Major a. D. von Hindenburg einen Platz als Geschäftsführer an und schickte ihn dann nach wenigen Wochen als Filialleiter nach München. Auch diese Einlage dürfte selbstverständlich verloren sein.

Beilage

Aus Westdeutschland.

111 000 Mark unterschlagen.

Düsseldorf, 30. Januar.

Schon vor dem Kriege war der Lohnbuchhalter Josef Zöllner bei einem hiesigen Werke tätig. Als Kriegsinvalide kehrte er auf seinen Posten zurück. Fünf Jahre lang versah er seinen Dienst einwandfrei. Im Jahre 1924 entdeckte er, wie ihm Unterschlagungen möglich seien. Die Lohnzahlungen, die er vor den Wochenzahlungen einreichte, wurden ihm ohne Prüfung ausgezahlt. Den jedesmaligen Ueberschuß behielt Zöllner. Der maßgebende Kassierer ließ die Sache über zwei Jahre so hingehen, und die Oberleitung hatte keinerlei Veranlassung, eine Nachprüfung vorzunehmen, da sie annahm, daß ein vor wenigen Jahren organisiertes Kontrollsystem funktioniere. Jeden Monat steckte Zöllner durchschnittlich 3000 Mark in die eigene Tasche. Auf 111 000 Mark war die Höhe der unterschlagenen Summen angewachsen, als Zöllner im Oktober 1927 verhaftet wurde, kurz darauf auch seine Frau, die inzwischen mehrere auf falschen Namen lautende Sparkassenbücher über insgesamt 32 000 Mark beiseite geschafft hatte. Ein weiteres Sparkassenbuch über 12 000 Mark konnte nicht gefunden werden. Zöllner hatte beträchtliche Summen auf Rennen verwettet. Als er mit seiner Frau dem Schöffengericht vorgeführt wurde, gab er alles zu und behauptete, kein Geld mehr zu haben. Seine Frau bestritt, von den Unterschlagungen Kenntnis zu haben. Zöllner wurde zu zwei Jahren drei Monaten Gefängnis verurteilt, die Frau zu vier Monaten Gefängnis, deren Verbüßung ausgesetzt wurde. Wo der Rest des Geldes geblieben ist, blieb unaufgeklärt.

*

Nach Amerika geflüchtet.

◇ Frankfurt a. M., 30. Januar.

Der ehemalige Verwaltungsdirektor der Frankfurter Städtischen Bühnen, Mueller-Wieland, gegen den, wie vor kurzem gemeldet, im Zusammenhang mit finanziellen Verfehlungen ein Strafverfahren eingeleitet ist, ist nach Amerika abgereist. Der ehemalige Direktor der Arbeitszentrale, gegen den ebenfalls ein Strafverfahren schwebt, befindet sich seit längerer Zeit in Buenos Aires.

★

● Osnabrück, 29. Jan. **Mordversuch an der Ehefrau und Selbstmord.** In dem benachbarten Ellerbeck versuchte am Sonnabend nachmittag ein Landwirt seine Ehefrau zu ermorden. Er drang mit einem Messer auf sie ein; die Frau konnte jedoch flüchten. Als der Mann die Frau entkommen sah, nahm er einen Strick und erhängte sich.

v Osnabrück, 29. Jan. **Todessturz durch die Bodenluke.** In dem benachbarten Kalkriese stürzte die 15 Jahre alte Tochter des Heuermanns Bergmann beim Strohabwerfen durch die Bodenluke auf die Tenne. Dem bedauernswerten Mädchen wurden mehrere Glieder gebrochen. Es starb kurz nach dem Unfall.

Bielefeld, 29. Jan. **Todessturz von der Treppe.** In dem nahen Schildesche stürzte nachts der 23 Jahre alte Sohn, die einzige Stütze der verwitweten Frau Eggeringhaus, aus unbekannter Ursache die Treppe hinunter auf den Spülstein. Von den Schmerzensschreien des Verunglückten wurde die Mutter geweckt, die ihren Sohn in einer großen Blutlache vorfand. Er starb kurz darauf an den Folgen eines Schädelbruches.

○ Hagen, 30. Jan. **Die Zahl der typhuserkrankten** Personen hat sich auf 47 erhöht. An Sterbefällen sind bisher sechs zu verzeichnen.

-:- Essen, 28. Jan. **Verbrechen oder Unglücksfall?** Vermißt wird seit dem 24. d. M. der Wettersteiger Johann Schmitz, geb. 19. Sept. 1882, zuletzt Osterfeld, Breilstr. 19, wohnhaft. Er begab sich an genanntem Tage nach Bottrop zum Finanzamt und von dort nach Essen zum Einlösen eines Lotterieloses, ist aber von diesem Gang nicht zurückgekehrt. Am 25. d. M. in den Morgenstunden wurde sein Hut im Rhein-Herne-Kanal schwimmend an der Prosperstraße in Borbeck gefunden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Sch. einem Unfall oder Verbrechen zum Opfer gefallen ist. Beschreibung: Etwa 1,75 Meter groß, gesetzt, blondes Haar, längliches blasses Gesicht, gestutzter Schnurrbart. Bekleidung: schwarzer Paletot mit Monogramm „J. Sch.“, brauner Anzug, schwarze Schnürstiefel, führte Personalausweis mit Lichtbild, Taschenuhr mit goldener Kette und seine braunlederne Geldbörse bei sich.

v Duisburg, 29. Jan. **Tagung der rhein.-westfäl. Mietervereine.** Die heute hier im Duisburger Hof stattgefundene Tagung des Verbandes rhein.-westf. Mietervereine wurde von dem Verbandsvorsitzenden Hotten-Bochum eröffnet und geleitet. Aus dem Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß dem Verbande bisher 98 Vereine angeschlossen sind. Durch die Eingemeindung wurde eine Reihe von Vereinen zu einem Verein verschmolzen, so Wanne, Eickel, Röhlinghausen, Friemersheim und Hochemmerich. Mit Königssteele und Steele, Recklinghausen-Süd, Recklinghausen-Stadt und Hochlarmark sind noch Verhandlungen zwecks Angliederung an den Verband im Gange. Sodann verbreitete sich der Verbandsvorsitzende Hotten über „Die augenblickliche mieterpolitische Lage“, der 2. Verbandsvorsitzende Haller über „Arbeitsgerichtsgesetz und Mieterschutz“. Die sich hieran anschließende Aussprache über beide Referate fand ihren Niederschlag in einer Entschließung, in der u. a. uneingeschränkte Aufrechterhaltung des Mieterschutzgesetzes und Verabschiedung eines Reichsgesetzes über ein soziales Miet- und Wohnrecht gefordert wird. Die Versammlung beschloß ferner, Castrop als nächsten Tagungsort zu bestimmen.

× Mülheim (Ruhr), 30. Jan. **Daß ein 69jähriger noch promoviert,** ist wohl eine Seltenheit. Mit 65 Jahren schied Rektor Heinz aus Mülheim vor drei Jahren aus dem Schulverband der Stadt Mülheim infolge Erreichens der Altersgrenze aus. Der alte Herr studierte dann in voller Rüstigkeit vier Semester in der Universität in Köln und zwei Semester in Innsbruck, wo er jetzt mit der Dissertation „Die Produktivität der textilen Abfallproduktion der Stadt Mülheim (Ruhr) in ihrer historischen Entwicklung und ihrer wirtschaftlichen, sozialen und soziologischen Bedeutung“ zum Dr. rer. pol. summa cum laude promovierte.

Koblenz, 28. Jan. **Der Wettbewerb für die Moselbrücke bei Koblenz.** Am Wettbewerb zur Erlangung von Unterlagen für die Errichtung der Moselbrücke beteiligten sich 13 Farmen, darunter zwölf Tiefbauunternehmen und eine Eisenkonstruktionsfirma. Der Deutsche Eisenbauverband hatte vorher erklärt, von der Beteiligung absehen zu müssen, weil die Bedingungen die Entscheidung über den Zuschlag der Stadtverwaltung vorbehielten und somit nicht ohne weiteres die Bauausführung in die Hand des Preisgerichts legten. Das Preisgericht besteht aus 13 Mitgliedern, darunter Oberbürgermeister Dr. Russel, Beigeordneter Rogg (Koblenz), Professor Dr.-Ing. Gaber (Karlsruhe), Professor Kaiser (Darmstadt), Direktor der Reichsbahn Woltmann (Köln), Professor Bonatz (Stuttgart), Baurat Moritz (Köln). Es hat nach dreitägiger Verhandlung folgende Entscheidung gefällt: Für den Fall, daß sich die Stadtverwaltung entschließt, eine Brücke an der vorgesehenen Stelle nach den Grundlagen des Wettbewerbs auszuführen, empfiehlt das Preisgericht den Entwurf der Firma Grün u. Bilfinger in Mannheim, und Baudirektor Abel in Köln mit der Ausarbeitung der baureifen Pläne zu beauftragen. Ferner wurden folgende Entwürfe zum Ankauf empfohlen: Bauunternehmer Heinrich Butzer (Köln-Dortmund) und Professor Heinrich Spangenberg (München) in Verbindung mit dem Architekten Fritz Fuß (Köln), 2. Phil. Holzmann, Niederlassung Düsseldorf, 3. Honnefwerke (Dinglingen i. B.) gemeinsam mit den Architekten Stähler und Horn (Koblenz). Eingegangen war ferner ein Entwurf der Firma Jäger G. m. b. H. (Trier). Er sieht eine Verbindung der Brücke mit den Moselkraftwerken vor. Wegen der immerhin bedeutsamen Anregung wurde auch dieser Entwurf außerhalb des Wettbewerbs zum Ankauf empfohlen. Die Baukosten des Entwurfs Grün u. Bilfinger belaufen sich auf 3,7 Millionen Mark und halten sich im Rahmen des von der Stadtverwaltung aufgestellten Voranschlags.

König Aman Ullah in Paris.



Der König und die Königin von Afghanistan, die auf ihrer Europareise in Paris eingetroffen sind, legten am Grabe des unbekannten Soldaten am Triumphbogen Kränze nieder. Der König und die Königin von Afghanistan, die in der Pariser Presse als eine Frau von seltener Schönheit gefeiert wird, schreiten mit Kriegsminister Painlevé die Ehrenkompagnie am Triumphbogen ab.

Neue Bluttaten des Posträubers Hein.

◇ Plauen, 30. Jan. Heute mittag erhielt die Kriminalpolizei von dem Maurer Wagner die Mitteilung, daß sich seit Sonnabend der Posträuber Hein, der in Jena einen Kriminalbeamten erschossen hatte, in seiner Wohnung im Hause Hammerstraße 43 aufhalte. Er habe Hein zufällig kennen gelernt und in seine Wohnung genommen. Erst heute vormittag habe er erfahren, daß sein Gast der gesuchte Mörder Hein sei. Darauf begaben sich einige Kriminalbeamte zu der Wohnung, um Hein festzunehmen. Dieser zog einen Revolver und erschoß den 43jährigen Kriminalkommissar Max Schmidt durch Brustschuß. Der Gendarmeriebeamte Endisch aus Rodewisch, der z. Z. in Plauen Wachtdienst versieht, wurde ebenfalls durch einen Brustschuß so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. In der durch die Schüsse entstandenen Verwirrung gelang es dem Mörder abermals, zu entkommen.

-!- Plauen, 30. Jan. Zu der neuen Bluttat des Posträubers Hein wird mitgeteilt: Der Maurer Wagner hatte die Kriminalpolizei gebeten, Hein nicht in seiner Wohnung festzunehmen, sondern zu warten, bis er auf die Straße komme, um mit seinem Fahrrad wegzufahren. Vier Kriminalbeamte postierten sich daher unauffällig in Haustüren der gegenüberliegenden Häuser und bewachten den Ausgang des Hauses, in dem sich Hein befand. Nach einstündigem vergeblichen Warten begaben sich die Beamten dann doch in das Haus. Kaum hatten sie die Tür zu Wagners Wohnung 30 Zentimeter geöffnet, als schon die ersten Schüsse krachten. Der Kriminalkommissar Schmidt stürzte sofort in die Brust getroffen vorn in die Stube und Endisch erhielt einen Unterleibsschuß. Er brach auf der Treppe zusammen. Die beiden anderen Kriminalbeamten postierten sich je eine halbe Treppe höher und tiefer, um den Ausgang der Wagnerschen Wohnung im Auge zu behalten. Hein öffnete mehrmals die Tür und schoß. Auch die Kriminalbeamten gaben Schüsse ab und nehmen an, daß Hein getroffen wurde. Als das inzwischen alarmierte Ueberfallkommando und die Feuerwehr anrückte, die die Straße und das umliegende Gelände abriegelten und die Wohnung durchsuchten, konnten sie Hein nicht mehr finden. Es ist anzunehmen, daß er entkommen ist.

Aufklärung eines Kriegsverbrechens?

Die Explosion der vier Ahlhorner Luftschiffhallen 1917.

× Hamburg, 30. Jan. Wie dem „Hamburgischen Korrespondenten aus Bremen berichtet wird, wurden im Winter 1917 die vier Ahlhorner Luftschiffhallen auf unerklärliche Weise unter lautem Getöse in die Luft gesprengt, wobei 40 bis 50 Menschen ihr Leben lassen mußten. Jetzt, nach 10 Jahren, scheint sich zu klären, unter welchen Umständen die Explosion erfolgt ist. Aus Süd-Oldenburg wird dazu berichtet: Ein gewisser W. aus der Ahlhorner Gegend soll die Ahlhorner Anlagen gegen zwei Millionen Mark an die Engländer verraten haben. W. war in Ahlhorn als Feldwebel stationiert und mit den dortigen Luftschiffanlagen vertraut. Wie verlautet, hatte er eine etwa 10 Meter lange Zündschnur mit Ladung an einem Gasrohr, aus dem die Luftschiffe, die nach England flogen, gespeist wurden, angebracht. Die Explosion ist gegen 8 Uhr abends erfolgt. Die als Attentäter in Frage kommende Person soll sich vor mehreren Jahren zwei Rittergüter gekauft haben. Nach längeren Beobachtungen scheint es jetzt gelungen zu sein, den Attentäter zu entlarven.

Schüsse auf Straßenpassanten.

= Danzig, 30. Jan. Der 24 Jahre alte Bäckergeselle Gerhardt Oichler aus Langfuhr gab gegen 10 Uhr abends in der Nähe des Langfuhrer Uphagen-Parkes auf sechs Vorübergehende, wahrscheinlich in einem Anfall von Geistesgestörtheit, mehrere Revolverschüsse ab. Der in Oberschlesien beheimatete Student Gerhardt Hoppe von der Technischen Hochschule und ein Fräulein Annemarie Hohlfeld aus Langfuhr wurden schwer verletzt. An dem Aufkommen des Fräuleins Hohlfeld wird gezweifelt. Der Täter richtete darauf die Waffe auf sich selbst und war sofort tot. Pichler ist seit längerer Zeit arbeitslos und soll nervenkrank gewesen sein.

× Danzig, 30. Jan. Zu der bereits gemeldeten schweren Bluttat im Danziger Vorort Langfuhr erfahren wir noch, daß die Annemarie Hohlfeld aus Langfuhr ihren schweren Verletzungen inzwischen erlegen ist. Der durch einen Bauchschuß schwer verletzte Student der technischen Hochschule Georg Hoppe aus Grönsdorf (Kreis Waldenburg i. Schl.) liegt im Krankenhause hoffnungslos darnieder.

Belgische Gendarme als Mädchenmörder?

Paris, 30. Jan. Wie die Morgenpresse aus Luxemburg meldet, geht in den luxemburgischen Ardennen das Gerücht um, daß in der Gegend von Burgreuland im Kreise Malmedy an der belgisch-luxemburgischen Grenze zwei belgische Gendarmen ein Mädchen ermordet und ausgeplündert haben. Ein junges Mädchen, das einen ziemlich großen Geldbetrag bei sich hatte, bat einen Waldhüter, es durch den Wald zu begleiten. Als die die beiden zwei Gendarmen begegneten, übergab der Waldhüter das Mädchen dem Schutz der Soldaten. Kurz darauf hörte er einen Schuß und konnte, zurückkehrend, sich davon überzeugen, wie die Gendarmen sich über die Leiche des jungen Mädchens beugten, der eine von ihnen das Mädchen ausplünderte und das Geld in seinen Stiefel versteckte. Der Waldhüter folgte den Mördern in einiger Entfernung und sah, wie sie sich des Bräutigams des Mädchens, mit dem dieses zusammentreffen wollte, bemächtigten und ihn festhielten.

Die Werbungen für die Fremdenlegion.

Ueber die Werbung für die französische Fremdenlegion durch die Besatzungsbehörden veröffentlicht der in Landau erscheinende „Rheinpfälzer“ Material, das die Besatzungsbehörde aufs schwerste belastet. Daraus geht hervor, daß nach Auflösung der drei großen Sammellager Euskirchen, Griesheim und Lachen-Speyrdorf die Werbetätigkeit durch die französischen Garnisonen der Pfalz direkt ausgeführt wird. Um die Werbungen vor den deutschen Behörden zu verschleiern, wenden die Besatzungsbehörden eine neue, eigenartige Methode an. Die Anwärter werden in der Regel durch die Werber in die französischen Kasernen gebracht, dort von einem Militärarzt auf ihre Tauglichkeit untersucht und erhalten dann ein Reisegeld, um den Weg zur Grenze zurücklegen zu können. Sie bekommen genaue Anweisungen, die elsässische Grenze nicht mit dem Zug zu passieren, sondern auf einer der vorletzten Stationen auszusteigen, den Weg bis zur Grenze zu Fuß zurückzulegen und diese dann unter sorgfältigster Umgehung der deutschen Grenzpolizei zu überschreiten. Mit dem vom Militärarzt ausgestellten Tauglichkeitsschein haben sie sich dann in Straßburg zu melden. Vom Dezember 1927 bis Januar 1928 waren insgesamt 550 Legionskandidaten durch die deutsche Grenzpolizei abgefangen worden. Sie stellen aber nur etwa 25 bis 30 Prozent der in den französischen Kasernen der Pfalz abgefertigten Legionäre dar. Ihr Durchschnittsalter betrug 17 bis 28 Jahre. 25 Prozent derselben sind Jugendliche, 15 Prozent erwerbslos und nur ein kleiner Teil besteht aus polizeilich Gesuchten. Es handelt sich also meistens um wertvolle deutsche Volksgenossen, die durch die Besatzung der französischen Legion zugeführt werden. Ueber die pfälzische Grenze kehrten im Jahre 1927 insgesamt 140 Mann zurück mit einer eigenartigen Kleidung, die unserer Gefängniskleidung gleicht. Bei der Entlassung in Marseille wurde ihnen eine Fahrkarte bis zur Grenzstation ausgehändigt, dazu noch ganze 16 Franken.

*

Auf dem Wege zur Fremdenlegion verhaftet.

× Landau, 29. Jan. Am Sonntag früh verhafteten Gendarmeriebeamte in dem Frühzug von Landau nach Weißenburg drei junge Leute, die sich auf dem Wege zur Fremdenlegion befanden und von denen einer als ein schon längst gesuchter Schwerverbrecher festgestellt wurde, der sich bei seiner Verhaftung verzweifelt wehrte, so daß die Beamten von ihren Dienstwaffen Gebrauch machen mußten. Der Widerspenstige Fremdenlegionskandidat wurde gefesselt und mit den anderen ins Landauer Gefängnis eingeliefert.

Vermischte Nachrichten.

Baugeldschiebung bei der Wohnungsfürsorge?

× Berlin, 30. Jan. Bei der Wohnungsfürsorge-Gesellschaft der Stadt Berlin ist, laut „B. Z.“, die Anzeige eingegangen, daß eine Baufirma unlautere Geschäfte mit einem städtischen Beamten getätigt hat. Die Staatsanwaltschaft hat eine Untersuchung eingeleitet. Ein juristischer Referent der Wohnungsfürsorgegesellschaft wird beschuldigt, dauernd Gelder von der Baufirma angenommen zu haben. Der Beamte ist am Sonnabend vom Dienste suspendiert worden. Er bestreitet, sich irgendwelche Unregelmäßigkeiten zuschulden kommen gelassen zu haben.

Genickstarre in Kärnten.

◆ Wien, 30. Jan. Nachdem in der Vorwoche in Niederösterreich ein Fall spinaler Kinderlähmung vorgekommen war, wird jetzt auch im Bezirk Wolfsberg in Kärnten ein Fall von Genickstarre gemeldet. Ein 21jähriger junger Mann wurde unter Genickstarreerscheinungen ins Krankenhaus eingeliefert und ist bereits gestorben.

Carl Bleibtreu †.

-:- Locarno, 30. Jan. Der Dichter und Schriftsteller Carl Bleibtreu ist heute im Alter von 69 Jahren an einem Herzschlage gestorben.

Güterschuppenbrand in Küstrin.

⊠ Küstrin, 30. Jan. Heute gegen fünf Uhr geriet der Güterschuppen auf dem Bahnhof Küstrin-Altstadt in Brand. Die Ursache konnte noch nicht festgestellt werden. Um 8,16 Uhr konnte man den Brand ablöschen.

Schwere Zimmereinsturzkatastrophe.

Warschau, 30. Jan. In Lodz stürzte in einer Wohnung im ersten Stock eines Mietshauses die Zimmerdecke ein und begrub drei Personen unter sich. Nach langwierigen Rettungsarbeiten wurden alle drei in hoffnungslosem Zustande nach dem Krankenhaus gebracht.

Aufdeckung von Paßfälschungen.

Paris, 30. Jan. Der „Matin“ berichtet, daß die französische und die englische Polizei gemeinsam nach langen Nachforschungen eine Paßfälschungsaffäre aufgedeckt und in Paris drei Verhaftungen, darunter die eines Polen vorgenommen haben. Ein Russe, der ebenfalls in die Angelegenheit verwickelt sei, sei entkommen. Der Hauptsitz der Paßfälscher sei in London gewesen. Die falschen Pässe sollen besonders an internationale Hochstapler und Diebe verkauft worden sein.

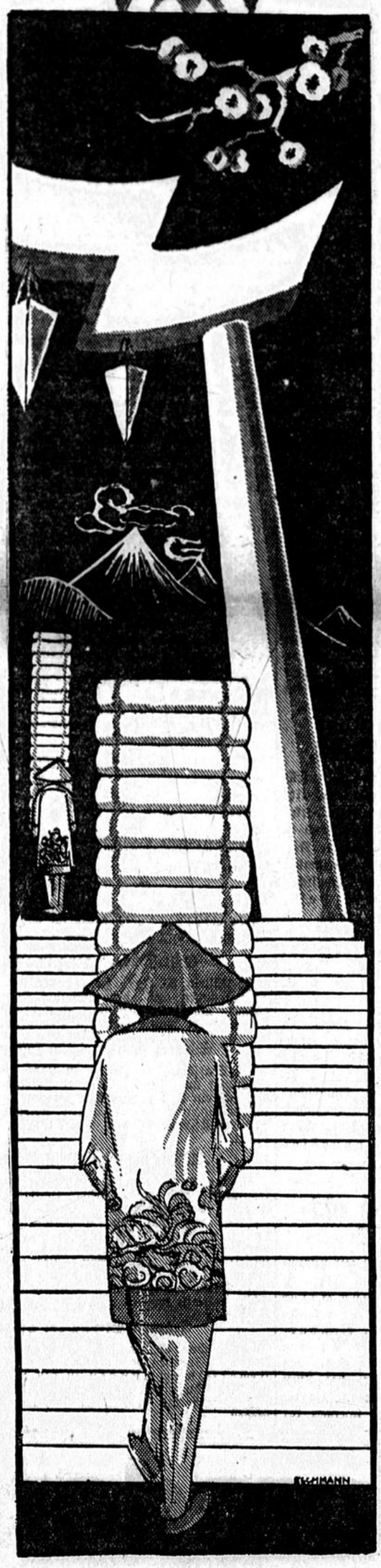
Erneutes Steigen der Themse.

London, 30. Jan. Die schweren Regenfälle in den letzten 36 Stunden haben zu neuen beträchtlichen Ueberschwemmungen in den Themseniederungen geführt. An einigen Stellen ist der Wasserstand des Flusses mehr als zwei Meter über den Normalstand gestiegen.

Weiße Zähne: Chlorodont

Ein Urteil von Vielen: „Da ich schon mehrere Jahre zum Putzen meiner Zähne Chlorodont benutze, gestatte ich mir, Ihnen mitzuteilen, daß ich, seit ich Chlorodont verwende, schneeweiße Zähne bekommen habe. Ich hatte früher Zahnbelag und versuchte mit allen möglichen Mitteln denselben zu beseitigen, was mir mißlang, bis ich Ihre vorzügliche Zahnpaste Chlorodont kaufte und auch probierte. Chlorodont allein führte mich zum Ziel. Ich werde heute oft beneidet und gefragt, womit pflegen und putzen Sie Ihre Zähne? Ich kann dann Ihre Zahnpaste Chlorodont weiter empfehlen, daß auch unsere Mitmenschen zu einem guten Resultat kommen, wie ich. Anbei ein Bild, woraus Sie ersehen wollen, daß meine Zähne auch wirklich schneeweiß sind, trotz des Rauchens. Wenn das Bild nicht mehr benötigt wird, bitte ich um Rücksendung.“ Berlin-Tempelhof, Chr. R. (Originalbrief bei unserem Notar hinterlegt.) — Überzeugen Sie sich zuerst durch Kauf einer Tube zu 60 Pf., große Tube 1 Mk. Chlorodont-Zahnbürsten 1.25 Mk., für Kinder 70 Pf. Chlorodont-Mundwasser Flasche 1.25 Mk. Zu haben in allen Chlorodont-Verkaufsstellen. Man verlange **nur echt** Chlorodont und weise jeden Ersatz dafür zurück.

WEISSE WOCHE



Während der Weißen Woche nur unsere bekannten Qualitätswaren — trotzdem diese Preise.

Ein Fabrikposten Tischtücher Reinleinen, 130/160 cm groß **5.95**

Ein Fabrikposten Tischtücher Baumwolle, Halb- u. Reinleinen, teils mit kl. Schönheitsfehlern **50 Prozent unter Preis**

Baumwoll- und Leinenwaren

Rohnessel nur kräftige, westfälische Qualitäten, 75 cm breit ..... Meter 0.48 0.38 **0.25**

Bettuch-Nessel nur starkfädige Ware 160 cm br. Meter 1.1[illegible] 0.98 **0.85**, 140 cm br. Meter 0.98 0.85 **0.68**

Hemdentuch fein- und starkfädig, schneeweiße Ware, 80 cm breit 0.68 0.48 **0.39**

Renforcé feinfädiges Gewebe, solide Qualität, 80 cm breit 0.95 0.78 **0.58**

Bettuch-Chiffon und Linon 130—160 cm breit 1.65 1.25 **1.10**

Rein Mako allerfeinstes Gewebe für elegante Wäsche, 80 cm breit 0.95 0.78 **0.68**

Ein großer Fabrikposten Damast-Tischdecken weiß mit farb. Rand, Reinl.-Damast farbig, teils m. kl. Schönheitsfehl., bis zu 50% u. Pr. 9.— 7.50 6.25 **4.50**

Gestreifter Bettsatin eingeführte Qualitäten, 130—160 cm breit 1.65 1.25 **0.95**

Geblümter Bettdamast hervorragend gute Qualitäten, 130—160 cm breit 1.95 1.75 **1.65**

Bettuch-Haustuch sehr gute Qualität, 150 cm breit 1.75 **1.25**

Bettuch-Halbleinen beste westfälische und süddeutsche Qualität 2.50 1.95 **1.45**

Gebleichter Croisé 75—80 cm breit 0.85 0.75 **0.59**

Rein Leinen 80 cm breit, eine gute Qualität **0.98**

Ein Fabrikposten Frottier-Laken indanthrentarbig bedruckt, 150/180 cm, besonders schwere Qualität **12.50**

Handtücher

Wischtücher kariert, 50/50 cm Stück 0.25 ..... 45/45 cm Stück **0.15**

Wischtücher Halbleinen, 55/55 cm, gesäumt und gebändert ..... Stück **0.38**

Wischtücher Reinleinen, gesäumt und gebändert ..... Stück 0.78 **0.50**

Gerstenkorn-Handtücher kräftige Qualität, gesäumt und gebändert ..... Stück **0.25**

Gerstenkorn-Handtücher Halbleinen, gesäumt und gebändert ..... Stück **0.58**

Damast-Handtücher Halbleinen, 50/100, gesäumt und gebändert ..... Stück **0.88**

Ein Fabrikposten Frottierstoffe für Bademäntel, indanthrenfarbig

	Serie I	II	III
Meter	**5.90**	**3.90**	**2.90**

Tischwäsche

Tischtücher Baumwolle, 130/160 cm **1.95**

Tischtücher Damast, schneeweiß gebleicht 125/200 5.25 125/160 **3.90**

Tischtücher Halbleinen, kräftige Qualität, 130/160 ..... **3.95**

Tischtücher Halbleinen, Jacquard-Gewebe, hübsche Dessins 130/200 6.90 130/160 **4.90**

Tischtücher Reinleinen, hübsche Jacquardmuster, 130/160 ..... **5.95**

Servietten Halbleinen, 60/60 ..... Stück **0.75**

Ein Fabrikposten Badetücher weiß, besonders schwere Qualität

145/180 **8.50** 125/160 **6.90** 100/100 **3.50**

Frottier- und Bettwäsche

Frottier-Handtücher weiß mit farbigem Streifen 0,68 **0.45**

Frottier-Handtücher schwere gezwirnte Ware 1.45 **0.95**

Kinder-Badetücher gute Qualitäten 100/100 2.75 80/100 **1.95**

Badelaken prima Qualität 125/125 3.50 100/125 **2.75**

Kissenbezüge aus Nessel und Chiffon, 80/80 ..... Stück 0.78 **0.58**

Kissenbezüge aus prima Chiffon, ausfestoniert ..... Stück 1.45 **0.95**

Parade-Kissen vierseitig bestickt, Hohlsaum und Lochstickerei .. Stück **2.95**

Bettücher aus solidem Nessel, 1½schläfig, 140/210 ..... Stück 2.50 **1.95**

Ein Fabrikposten Kissenbezüge darunter feine halbleinene Qualität, mit handgezogenen Hohlsäumen und eleganter Stickerei **50 Prozent unter Preis**

Bettücher aus schwerem Haustuch, 150/225 ..... Stück **3.95**

Bettücher prima Halbleinen, 150/225 ..... Stück 6.25 **4.90**

Bettbezüge aus solidem Nessel, 1½schläfig, 140/200 ..... Stück **3.90**

Bettbezüge aus gutem Damast, gestreift, 130/200 ..... **4.90**

Parade-Kissen mit dreiteiligem Bogen, festoniert **1.45**

Uberschlaglaken dazu passend, 160/250 ..... **5.90**

Parade-Kissen mit dreiteiligem Bogen, nach Madeira-Art festoniert ... **2.75**

Uberschlaglaken dazu passend, 150/250 ..... **7.90**

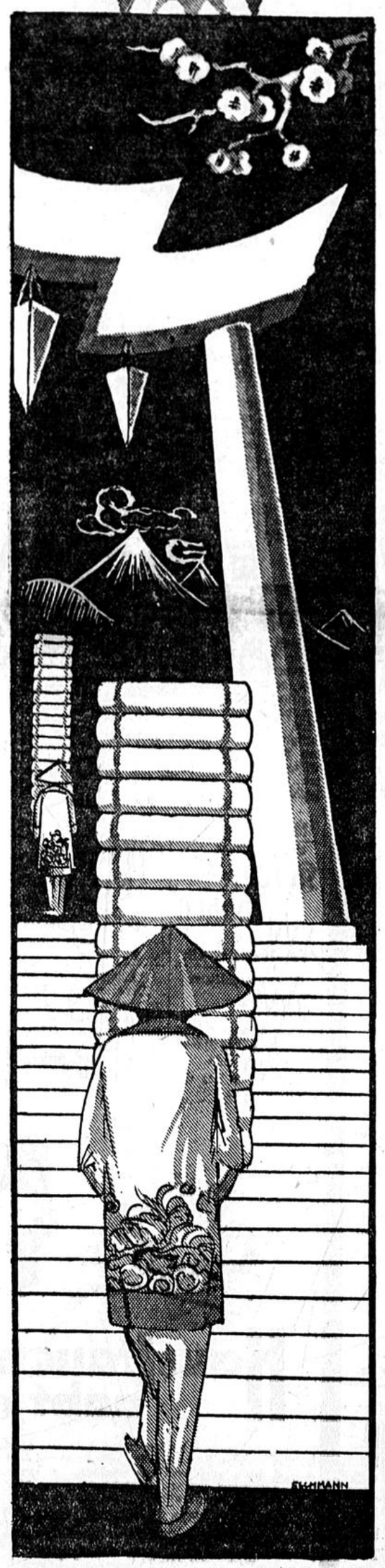
Ein Fabrikposten Damast rein Mako, edelste Qualität, gestreift und geblümt, mit kleinen Schönheitsfehlern, bis zu 50% unter Preis 3.95 3.75 **2.75**

Mengenabgabe vorbehalten!

Beachten Sie bitte unsere Fenster!

HERTZ
MÜNSTER i/W.

WEISSE WOCHE



Besondere Gelegenheit für Haushaltungen, Restaurationen, Hotels, Pensionen, Anstalten und Brautleute.

Ein Riesenposten Druckdecken indanthrenfarbig, Crepe und Rips, 130/160 **6.50** 130/150 **5.75** 130/130 **4.90** **3.95**

Ein Fabrikposten Damast-Decken mit indanthrenfarbigem Rand 130/160 **6.30** **5.70** 130/130 **4.95**

Damen-, Kinder- und Bettwäsche

Damenhemden Trägerform mit Klöppelspitze garniert, volle Größe und Weite . . . . . Stück 1.25 **0.85**

Damenhemden mit Valenciennespitze reich garniert, enorm billig . . . . . Stück 2.50 **1.95**

Damen-Nachthemden mit Klöppelspitze garniert . . . . . Stück 2.50 **1.95**

Damen-Nachthemden mit Bubikragen und reicher Stickerei, elegante Ausführung . Stück 3.95 **2.95**

Damen-Hemdhosen mit Klöppelspitze und Einsatz garniert, enorm billig . . . . . Stück 2.50 **1.50**

Damen-Hemdhosen mit reich. Stickerei und Valenciennespitze garn., eleg. Ausführung . Stück 3.95 **2.95**

Damen-Prinzeßröcke mit Klöppel, Einsatz und Spitze reich garniert, enorm billig . . Stück 2.75 **1.50**

Ein großer Fabrikposten Kollektions-Wäsche in feinster Ausführung, leicht angestaubt, bestehend aus Prinzeßröcken, Jumper, Untertaillen, Nachthemden, Hemdhosen, Taghemden, Beinkleidern, Frisierjacken 50% unter Preis.

Damen-Prinzeßröcke mit Klöppel, Valenciennespitze und Stickerei, elegante Ausführung . 3.95 **2.95**

Jumper-Untertaille mit Klöppel- und Valenciennespitze 1.45 0.95 **0.75**

Herren-Nachthemden farbig besetzt, prima Wäschestoff **2.95**

Mädchenhemden aus prima Wäschestoff, Länge 35 cm **0.50**
jede weitere Größe 15 Pfg. mehr

Knabenhemden guter Wäschestoff, Länge 35 cm **0.75**
jede weitere Größe 15 Pfg. mehr

Mädchen-Beinkleider mit Stickerei garniert . . . . . Größe 30 **0.65**
jede weitere Größe 15 Pfg. mehr

Mädchen-Prinzeßröcke prima Wäschestoff mit schöner Stickerei . . . . Größe 45 **1.10**
jede weitere Größe 15 Pfg. mehr

Ein Fabrikposten Baby-Schürzen elegante Modellschürzen 2.95 2.25 **1.50**

Kinder- und Damen-Schürzen

Mädchen-Schürzen weiß, aus gestreiftem Mull, mit schöner Stickerei, Länge 40 . . . . . **0.75**
jede weitere Größe 15 Pfg. mehr

Ein Posten einzelner **Mädchen-Schürzen** darunter ganz elegante Stücke . . . . . Stück 2.95 1.95 **1.50**

Servier-Schürzen aus gutem Linon, mit Stickerei-Garnierung 1.45 **0.95**

Berufskittel weiß, aus prima Hemdentuch und Linon, besonders billig 4.95 **3.95**

ca. 20 000 Taschentücher für Damen, Herren u. Kinder, teils mit kleinen Schönheitsfehlern

Serie I	II	III	IV	V
Stück **16**	**12**	**10**	**8**	**5** ₰

Ein großer Fabrikposten weißer Kinderschürzen enorm billig

Serie I	II	III	IV
1.45	*1.10*	*0.85*	*0.50*

Besätze, Spitzen und Trikotagen

Wäsche-Stickereien Coupon 4,60 3,05 Meter . . . . . Stück 0.95 0.65 **0.60**

Wäsche-Stickereien Coupon 4,60 3,05 9,10 Meter . . . . . Stück 1.95 0.95 **0.75**

Rock-Feston Coupon 1,84 Meter . . . . . Stück **0.95**

Hemdpassen Klöppel- u. Stickerei-Feston, hübsche Muster. Stück 0.48 0.28 **0.20**

Hemdpassen Stickerei-Feston, prima Ausführung . . . . . Stück 1.25 0.95 **0.75**

Kissenstreifen 80 cm lang 1.25 **0.75**

Kissenecken . . . . . Paar **0.95**

Valenciennes-Spitzen und Einsätze Coupon 5½ Meter . . . . Stück 1.45 1.25 **0.95**

Klöppel-Spitzen Coupon 4—8 Meter . . . . . Stück **0.75**

Unterziehschlüpfer weiß und farbig . . . . . Stück 0.95 0.75 0.68 **0.48**

Damen-Schlüpfer weiß und farbig . . . . . Stück 2.50 1.45 **1.25**

Damen-Hemdhosen Windelform . . . . . Stück 1.10 **0.75**

Korsettschoner ohne Arm, gute Qualität **0.45**

Korsettschoner ¼ Arm, gute Qualität **0.58**

Kinder-Schlüpfer weiß, baumw. Trikot

Größe 27	Größe 30	Größe 33	Größe 36	Größe 39	Größe 42
Stück **45**	Stück **55**	Stück **65**	Stück **75**	Stück **85**	Stück **95** ₰

Damen-Schlupfhosen weiß, baumw. Trikot . . . . . Größe 42—46 1,65 **0.95**

Mädch.- u. Dam.-Unterkleider Kunstseide, weiß und farbig . . . . . Stück **1.95**

Damen-Schlüpfer Kunstseide, plattiert . . . . . Stück **2.50**

Seltene Gelegenheit! Ein Fabrikposten Kloppelspitzen und -Einsätze in Coupons à 2—10 m Aufmachung
Preis für 1 Coupon **10 8 5 3** ₰ und höher je nach Menge

Ein Posten Damen-Kragen weit unter Preis

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V
Stück **25** ₰	Stück **48** ₰	Stück **75** ₰	Stück **95** ₰	Stück **1.25**

Sehenswerte Innendekoration **Die 12 deutschen Märchen**

Mengenabgabe vorbehalten!

HERTZ
MÜNSTER i/W.

Vom Niederrhein.

—t. **Isselburg**, 30. Jan. **Deutsche Jugendkraft Isselburg.** Mit gutem Erfolg konnten am Sonntag die jungen Turner der D. J. K. von dem Gauhallenturnen in Duisburg zurückkehren. Leider konnten nicht alle angemeldeten Turner erscheinen, da im letzten Augenblick noch einige verhindert waren. So verteidigten sie mit 4 Mann die Vereinsehre. Die Resultate waren folgende: In der 1 b-Klasse errang Joh. Kreienbrink den 6. Sieg und Heinr. Cabanje den 8. Sieg. In der Jugendklasse wurde ein größerer Erfolg erzielt; Anton Kreienbrink errang hier den 1. Sieg und konnte somit den Gaumeistertitel an sich reißen, Joh. Brandenburg wurde 3. Sieger. Die Deutsche Jugendkraft, die in Altmeister Jahn ihren Turnvater erblickt, der dem Verband so edle Ziele gewiesen, hat das echte deutsche Pflichtgefühl, mit dankbarem Herzen in der heutigen Zeit seiner zu gedenken. Sie tut dies, indem sie seine Saat weiter hegt und seinen gesunden Geist in allen Turnern und Sportlern wachruft. Möge die noch fernstehende Jugend auch dazu übergehen, ihren Körper durch Schulung der Kraft, Energie und des Wagemuts zu solchen Resultaten zu bringen. Dann trägt das Turnen bei zu Lebensfreude und Kraft und Schönheit. Den Siegern ein kräftiges „Jugendkraft Heil!"

—t. **Isselburg**, 30. Jan. **Theater-Abend.** Der Theater-Abend des hiesigen Theaterklubs „Fidelitas" am Sonntag erfreute sich eines regen Besuches, ein Beweis dafür, daß die zur Aufführung kommenden Stücke allseitigen Anklang gefunden haben. Wie nicht anders zu erwarten, entledigten sich die Spieler auch jetzt wieder ihrer Aufgabe in bester Weise. Die Besucher verfolgten mit größter Aufmerksamkeit den Gang des Spieles und spendeten den Leistungen der Mitwirkenden lebhaften Beifall. Die Pausen wurden durch schöne Musikstücke ausgefüllt. Zusammenfassend kann gesagt werden, daß der Theaterklub „Fidelitas" auf alle Aufführungen mit großer Zufriedenheit zurückblicken kann. Die Auswahl der Mitwirkenden war außerordentlich gut gelungen, so daß eine vollendete Wiedergabe des Stückes erzielt wurde. Daher darf man dem Theaterklub „Fidelitas" die besten Glückwünsche aussprechen.

— **Wesel**, 31. Januar. **Viehmarkt.** Zum gestrigen Viehmarkt waren aufgetrieben 791 Schweine. Es kosteten die Altersmoche 4—6 Wochen alte Schweine 12—15 Mk., 6—8 Wochen alte Schweine 15—20 Mk., 8—13 Wochen alte Schweine 20—30 Mk, Läuferschweine 30—45 Mark. — **Körperverletzung.** In der Nacht von Sonntag auf Montag ist auf der Flutbgrafftraße zwischen mehreren Personen eine Schlägerei entstanden, bei der ein Metzger am Kopf und am Auge erheblich verletzt wurde. Der Verletzte wurde von der Polizei dem Marienhospital zugeführt. Der Täter, ein Elektriker, welcher sich entfernte, wurde später von der Polizei ermittelt und der Wache zugeführt.

— **Wesel**, 30. Jan. **Wesel zur Eingemeindungsfrage.** In der Stadtverordnetensitzung am Samstag teilte der Bürgermeister mit, daß der Eingemeindungsplan der Regierung bezüglich Wesel dahingehe, die Mündung der Lippe und des Lippe-Seitenkanals, die jetzt in der Hand von drei Gemeinden und drei Kreisen liegen, in der Hand Wesels zu vereinigen. Unter diesem Gesichtspunkt kam eine Eingemeindung von Friedrichsfeld und Eselsum in Frage. Durch diesen Gebietszuwachs werde Wesel einigermaßen dafür entschädigt, daß es seinen Charakter als Garnisonstadt mit schweren wirtschaftlichen Nachteilen habe aufgeben müssen.

Turnen, Sport und Spiel.

:: **B. V. Lirich 1. M. — F. C. Olympia 1. M. 4:0 (3:0).** Die Grünweißen mußten am Sonntag aus Oberhausen mit obiger Niederlage die Heimreise antreten. Der angesetzte Schiedsrichter war nicht erschienen und so einigte man sich auf einen Oberhausener Herrn. In der ersten Hälfte wurden die Platzherren vom Winde gut unterstützt, waren durchweg tonangebend und der in guter Form spielende Sturm wußte den Bocholter Hüter dreimal zu schlagen. Nach dem Wechsel aber hatte sich das Blatt gedreht. Die Einheimischen waren jetzt Herren der Lage. Angriff auf Angriff rollte gegen Lirichs Tor. Doch deren massive Verteidigung, welche ihre Körperkräfte zuviel in Anspruch nahm, konnte nicht überwunden werden. Dann zeigte sich aber auch der Hüter noch als Meister seines Faches. Trotzdem aber hätten Tore erzielt werden müssen, wenn nur die grünweißen Stürmer auf der Hut gewesen wären. Sie alle zeigten am Sonntag eine derart schlechte Form, wie man sie lange nicht mehr an ihnen zu sehen gewohnt war. So kam es denn, daß Lirich bis zum Schlußpfiff aus einem Durchbruch noch einen vierten Treffer erzielen konnte. Ein Spiel ging verloren, das nach dem Spielverlauf, ohne das Können des Gegners zu schmälern, mit einem Unentschieden hätte enden müssen. — Der Gegner der Reserve-Mannschaft, Viktoria Wesel, sagte in letzter Minute ab. In entgegenkommender Weise sprang die erste Elf vom Sportverein Rhede in die Bresche; die Grünweißen konnten nach schönem verteilten Spiele mit 3:2 die Oberhand behalten.

:: **B. J. C. 1900 1. Mannschaft — Fortuna Millingen 1. Mannschaft 2:1 (1:0).** Am Sonntag trug die erste Mannschaft von 1900 in Millingen gegen Fortuna erste Elf das fällige Meisterschaftsspiel aus. Obwohl sie mit drei Ersatzleuten spielte, blieb sie doch mit 2:1 (1:0) sicherer Sieger. Die Ersatzleute paßten sich gut der Mannschaft an. Das erste Tor für 1900 fiel kurz vor Halbzeit durch einen Strafstoß; so daß die erste Hälfte des Spieles 1:0 beendet wurde. Vor dem Wechsel war 1900 überlegen. Die zweite Halbzeit war meistens ausgeglichen bis auf die letzten 20 Minuten, wo Millingen stärker drängte. Das zweite Tor für 1900 fiel in der Mitte der zweiten Halbzeit und war eine schöne Leistung des Halbrechten vom Schemm. Millingen erzielte sein einziges Tor etwa 10 Minuten vor Schluß. Jetzt bekam der Gegner mehr Mut und drängte, konnte aber den Ausgleich nicht erzielen. Das Eckenverhältnis von 18:5 spricht für Bocholt. Das Spiel, das stets fair ausgetragen wurde, leitete Herr Pöpping von Olympia, in mustergültiger Weise.

:: **Sportklub 1926 1. M. — Germania Oberhausen 1. M. 6:3 (1:3).** Am Sonntag spielte die erste Mannschaft gegen die gleiche von Germania Oberhausen und konnte dieser eine 6:3-Niederlage beibringen. Bis zur Halbzeit sah es allerdings nicht nach einem Siege der Einheimischen aus, denn die 26er spielten mit vier Ersatzleuten. Außerdem zeigten diese, abgesehen von dem Rechtsaußen, nichts Besonderes. Die Germanen führten also bis zur Halbzeit mit 3:1. Nach Wiederanstoß ändert sich das Bild und die Bocholter Mannschaft wird zusehends besser. Es wird nicht nur das Ausgleichstor geschossen, sondern noch drei weitere Tore können die 26er erringen. Auch dieses Spiel zeigte wieder, daß die Mannschaft große Ausdauer besitzt und im Endspurt die meisten Tore erzielen kann. — Die erste Jugend verlor in Wesel 4:0, da der Weseler Spielverein einen schußgewaltigen Sturm hatte. — Die zweite Jugend spielte mit nur 10 Mann gegen Olympias zweite Jugend und verlor mit 4:2. — Am nächsten Sonntag findet das Meisterschaftsspiel Biemenhorst 1. M. gegen Sportklub 1926 1. M. auf dem Sportplatz Sachsenstraße statt.

Gottesdienst-Ordnung.

Andachten im Laufe der Woche:

St. Georg. Donnerstag ist das Fest Mariä Lichtmeß, kein gebotener Feiertag. Die hl. Messen sind 6, 6.30, 7 und 8 Uhr. 9 Uhr Hochamt. Die Kerzenweihe wird auf den folgenden Sonntag verlegt. / Am Freitag, dem Fest des hl. Blasius, wird nach allen hl. Messen der Blasiussegen ausgeteilt. / Freitag wird zu Ehren des hl. Herzens Jesu von 6—9 Uhr das Allerheiligste ausgesetzt. / Donnerstag abend ist von 6 Uhr an Gelegenheit zum Beichten, desgleichen Freitag morgen. — **Liebfrauen.** Am 1. Febr. tagt abends 8 Uhr die Pfarrhilfe. / Am Donnerstag (Mariä Lichtmeß) ist 8,30 Uhr ein Hochamt vom Feste. / Am Herz-Jesu-Freitag ist von 6—9 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten. 8,30 Uhr ist ein Herz-Jesu-Amt und abends 6 Uhr Herz-Jesu-Andacht. / Am Sonntag, den 5. Februar wird die neue Orgel die kirchliche Weihe erhalten. Darauf folgt die Vorführung der Orgel. Die Weihe wird gegen 11,30 Uhr stattfinden. Eine zweite musikalische Vorführung der Orgel wird am Nachmittag des 5. Februar sein. Näheres durch Programme, die geschmückt sind mit Abbildungen der Orgel und des Spieltisches. (Preis 50 Pfg.) — **St. Josef.** Donnerstag, den 2. Februar, am Tage Mariä Lichtmeß, 7,45 Uhr Kerzenweihe. 8 Uhr Hochamt. / Freitag als am Herz-Jesu-Freitage ist das Allerheiligste von 6,30—8,45 Uhr zur Anbetung ausgesetzt. / Donnerstag abend 6 Uhr ist Gelegenheit zum Beichten. / Freitag ist zugleich Blasiustag; daher wird zwischen den hl. Messen der Blasiussegen erteilt, für die Schulkinder 7,30 Uhr. — **St. Agnes-Hospital.** Freitag, den 3. Februar (Herz-Jesu-Freitag), abends 7,30 Uhr Andacht. — **St. Klara.** Dienstag, den 31. Jan., 5,15 Uhr nachm. Antonius-Andacht. / Freitag, den 3. Febr. wird nach der hl. Messe der Blasiussegen erteilt. — **Spork.** Freitag 7,45 Uhr Herz-Jesu-Messe und Segen, darauf wird der Blasiussegen ausgeteilt. — **Werth.** Freitag, den 3. Februar: 6 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten. 7,45 Uhr Herz-Jesu-Hochamt. / Nächsten Sonntag gem. hl. Kommunion des Männer-Apostolates und der Jünglinge. — **Barlo.** Donnerstag (Mariä Lichtmeß): 8 Uhr Hochamt mit Kerzenweihe. 3,30 Uhr Muttergottes-Andacht; darnach Austeilung des Blasiussegens. / Am Herz-Jesu-Freitag, 6,30 Uhr, Austeilung der hl. Kommunion und Aussetzung. ½8 Uhr hl. Messe; Austeilung des Blasiussegens.

* * *

Geistliche Uebungen in der Abtei St. Joseph Coesfeld (Westfalen).

1. Halbjahr 1928.

11.—15. Februar: Exerzitien für Kaufleute.
25.—26. Februar: Einkehrtag (Liturgie der Fastenzeit).
5.— 9. März: Exerzitien für Küster.
18.—21. März: Exerzitien für die Oblaten der Abtei.
4.— 7. April: Unterweisungen über die Liturgie der Großen Tage.
10.—14. April: Exerzitien für Lehrerinnen.
16.—21. April: Exerzitien für Priester.
30. April bis 4. Mai: Exerzitien für Haushälterinnen bei Geistlichen.
7.—11. Mai: Exerzitien für Jungfrauen.

Weitere Kurse und Einkehrtage nach Vereinbarung.

Vereinsvorstände mögen diesbezügliche Gesuche frühzeitig einreichen.

Anfragen und Anmeldungen, womöglich unter Beifügung der Gebühren für die Rückantwort, mögen gerichtet werden an den Leiter der Geistlichen Uebungen in der Abtei St. Joseph, Coesfeld (Westfalen).

* * *

Im **Exerzitienhause Gertrudenstift zu Venlage** bei Rheine i. W. werden im ersten Halbjahr 1928 folgende Exerzitien-Kurse für männliche Personen abgehalten:

Vom 2.— 5. Februar für Jünglinge.
Vom 18.—21. Februar für Männer.
Vom 22.—25. März für Jünglinge.
Vom 3.— 7. April für Lehrer.
Vom 21.—25. Mai für Priester.
Vom 26.—29. Mai für Mitglieder des Dritten Ordens.

Um rechtzeitige Anmeldungen an die Exerzitienleitung wird höflichst gebeten.

Geschäftliches.

75 Jahre „Die Gartenlaube".

Mit dem Jahreswechsel konnte „Die Gartenlaube" ihr 75jähriges Bestehen feiern. Vielfältigen Widerhall findet ihr Jubiläum bei allen Kreisen des Bürgertums in der Heimat, wie auch bei den Deutschen im Auslande, ist doch fast ein jeder im Elternhaus oder bei Verwandten und Freunden mit ihr bekannt und vertraut geworden. Auf eine stolze Geschichte kann „Die Gartenlaube" zurückblicken. Sie war das Vorbild für eine neue Zeitschriftengattung — die Familienzeitschrift, die sich dann in verschiedenen Arten und Richtungen entwickelte. Sie erwarb sich große Verdienste um die Volksbildung und Volkserziehung. In allgemein verständlicher Weise führte sie in die Natur und ihre Geheimnisse, in die Geschichte und Kulturgeschichte des eigenen und der fremden Völker, in die Gebiete der Kunst und Schönheit ein. Die besten Köpfe der Vergangenheit und Gegenwart zählen zu ihren Mitarbeitern. Immer war und ist „Die Gartenlaube" zeitgemäß, weiß sie das Ueberlieferte mit dem Neuen zu vereinen. Das Geheimnis ihres Zaubers und ihrer Beliebtheit durch drei Generationen liegt darin, daß sie dem anspruchsvollen wie auch dem einfachen Sinn nahe bleibt, alt und jung ein Sammel- und Ruhepunkt ist. — Der heutigen Ausgabe unserer Zeitung liegt ein „Gartenlaube"-Prospekt der Buchhandlung W. Schmitz, Duisburg, Ludgeristraße 16, bei.

* * *

Winke zur Faschingszeit.

Die Faschingszeit mit ihrem bunten Karnevalstreiben steht wieder einmal vor der Tür und überall kann man Erörterungen über die jetzt brennendste Frage hören: „Wie erscheine ich auf dem nächsten Kostümfest?"

Außer den großen öffentlichen Kostümfesten und Maskenbällen bieten Veranstaltungen im kleineren Kreis, Privatgesellschaften und Vereinsfestlichkeiten, durch ihren intimeren Charakter ihren besonderen Reiz, der sich noch durch Errichtung lauschiger Kaffee- und Kuchenzelte erhöhen läßt.

Vor allem bieten solche Verkaufszelte Gelegenheit, die häufig nicht geringen Unkosten zu decken, namentlich, wenn die daselbst feilgebotenen Genüsse von den Festteilnehmern gestiftet werden. Die Damen werden in solchen Fällen am besten daran tun, selbst hergestelltes Faschingsgebäck, wie Berliner Pfannkuchen, Krapfen, Muzen usw. zu stiften.

Wenn man bei der Wahl der Zutaten sparsam und geschickt zu Werke geht, kann man sich durch die stets hochwillkommene Stiftung von Faschingsgebäck beliebt machen ohne daß man sich in übermäßige Ausgaben zu stürzen braucht. Man bereitet Faschingsgebäck erfahrungsgemäß am vorteilhaftesten in dem bekannten echten Palmin, das sich in gleicher Weise durch seine Ausgiebigkeit wie durch seine besondere Bekömmlichkeit auszeichnet.

Tun sich mehrere befreundete Damen zusammen und betreuen sie das Verkaufszelt abwechselnd, dann werden sie auf die Freuden des Festes und des Tanzes keineswegs zu verzichten brauchen und der klingende Erfolg wird ihre Mühe reichlich belohnen und zum Gelingen des Festes beitragen.

Geschmackvolle
Geschenke
für jede Gelegenheit.
Größte Auswahl! Anerkannt mäßige Preise nur im
Spezialhaus A. Duttmann
Dependenbrockhaus.

†
Das Sechswochen-Seelenamt
für den verstorbenen
Heinrich Bothe
findet statt Mittwoch morgen ½9 Uhr in der St. Georgiuskirche, wozu frdl. eingeladen wird.

Amt Liedern-Werth in Bocholt.
Bekanntmachung
betr. Inlands-Legitimierung ausländischer Arbeiter für das Jahr 1928.

Dem Legitimierungszwang unterliegen alle im Inlande in öffentlichen oder privaten Betrieben beschäftigten ausländischen männlichen und weiblichen Personen, sofern sie keinen Befreiungsschein besitzen.

Die Anträge auf Erteilung der Legitimationskarten sind von den im Amtsbezirk Liedern-Werth beschäftigten ausländischen Personen spätestens bis zum 28. Februar 1928 im hiesigen Amtshause, Zimmer 2, zu stellen.

Mit den Anträgen sind vorzulegen:
1. Die Legitimationskarte 1927,
2. falls eine solche nicht vorliegt, der gültige Reisepaß und ein unaufgezogenes Lichtbild.

Einen Befreiungsschein erhalten auf Antrag unter Vorlage eines gültigen Passes:
1. Ausländische landwirtschaftliche Arbeiter, die seit dem 1. 1. 1913 im Inlande ununterbrochen in landwirtschaftlichen Betrieben beschäftigt sind,
2. ausländische gewerbliche und sonstige Arbeiter, die seit dem 1. 1. 1919 ununterbrochen im Inlande in nichtlandwirtschaftlichen Betrieben beschäftigt sind,
3. ausländische Arbeiter, die am 1. 1. 1919 bereits im Inlande ansässig, aber noch nicht 14 Jahre alt waren,
4. Arbeiterinnen, die durch die Verheiratung mit einem Ausländer die deutsche Reichsangehörigkeit verloren haben.

Diejenigen ausländischen Arbeiter, die im Auslande wohnen und täglich über die Grenze zur Arbeitsstelle kommen, bedürfen einer Grenzläuferkarte, die unter Vorlage eines Passes oder Grenzausweises zu beantragen ist.

Die Anträge auf Erteilung der Befreiungsscheine und Grenzläuferkarten sind, wie die Legitimationskarten, im hiesigen Amtshause, Zimmer 2, bis zum 28. Februar 1928 zu stellen.

Die Ausfertigungsgebühren betragen:

Für Legitimationskarten 3,— R.-Mk.
Für Befreiungsscheine 1,50 R.-Mk.
Für Grenzläuferkarten 1,— R.-Mk.

Eine Erhöhung der Gebühren für Legitimationskarten tritt ein, wenn der Antrag nicht rechtzeitig gestellt ist.

Die Legitimationspapiere der Vorjahre haben ihre Gültigkeit verloren und sind den Neuanträgen beizulegen.

Die Kosten des Legitimationsverfahrens haben die Arbeitgeber zu tragen.

Bocholt, den 26. Januar 1928.

Die Polizeibehörde des Amtes Liedern-Werth:
Blume, Bürgermeister.

Frau Luise Floß, Münster
spricht am **Freitag, dem 3. Februar, abends 8 Uhr** im Arbeiterheim St. Paulus über das Thema:
„Unsere Mitverantwortung in einer neuen Caritasarbeit"
Wir bitten unsere Mitglieder, sich zu dem Vortrage recht zahlreich einfinden zu wollen.
Kath. deutscher Frauenbund, Zweigverein Bocholt,
Kath. Fürsorgeverein für Frauen, Mädchen u. Kinder,
St. Elisabeth-Verein.

Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen Ingenieur- und Werkmstr.-Abt.
Schwach- u. Starkstr.-Technik. für Masch.- und
Agit Sonderabt f. Landm u Flugt. Automobilbau.

Gegen bequeme Teilzahlung liefere ich Ihnen
Radio-Apparate
in allen Preislagen.
Unverbindliche Vorführung.
Optiker Winkler
Neustr. 18.

Eltern
laßt Eure Söhne Techniker werden
Architektur, Bauingenieurwesen, Elektrotechnik, Maschinenbau, Betriebstechnik und Ingenieur-Handelswissenschaft, Kraftfahrzeugbau, Flugtechnik 1 Jahr Praxis. Sem.-Beginn Mitte April und Oktober 0. II. Reife. Aufklärungsschriften und Lehrpläne durch das Sekretariat.
Hindenburg-Polytechnikum Oldenburg 41 i. O.
Städtische Ingenieur-Akademie.

Capitol-Theater
Das führende Haus Westfalens.
Dienstag ✣ Mittwoch ✣ Donnerstag
Ein Großstadtprogramm allerbester Qualität!
An der Spitze:
Paul Wegener Marcella Albani Paul Richter
in dem großen **Abenteuerfilm** von **Joe May:**



„Dagfin"
Die spannende Verfilmung des bekannten Romans von **Werner Scheff: „Dagfin der Schneeschuhläufer".**
Ein bis zum Ende fesselnder Roman in **10 Akten** mit Bildern von überwältigender Schönheit
Grandiose Naturaufnahmen aus der Schweizer Bergwelt . . . Das Rennen um den Tod . . . Die gefährliche Flucht über die eis- und schneebedeckte Bergwelt . . . Der sensationelle Welterfolg . . .
Dazu
HARRY LIEDTKE in seiner neuesten Schöpfung:
Das Heiratsnest
Ein Lustspiel von Walter Reisch **in 6 Akten.**
Gewürzt mit überwältigender Komik und Witz.
Außerdem
Bobbys Jagdabenteuer
Tolles Lustspiel in 2 Akten.
Man versäume nicht, sich Dienstag, Mittwoch, Donnerstag diesen Prachtspielplan anzusehen.
Fahrräder werden aufbewahrt.

DRUCKSACHEN
aller Artikelert schnell und billig **J. & A. Temming**

Schönheitsfehler?
Umsonst gebe Auskunft, wie man auf einfache Weise selbst beseitigen kann: Pickel, Mitesser, Sommersprossen, Nasenröte, Falten, Krähenfüße, rauhe, borkige Haut, Warzen, Leberflecke, dürftiges, glanzloses Haar, Haarausfall, Kopfschuppen, graue Haare (welches ohne Färben seine Naturfarbe und Jugendfrische erhält), fettiges Haar, Damenbart, lästige Haare auf den Armen und in den Achselhöhlen, schwache Büste (zurückgebliebene und erschlaffte), Magerkeit, Korpulenz sowie alle anderen Schönheitsfehler. Genau angeben, um welchen Fehler es sich handelt. Rückporto beifügen.
Erka-Haus, Abteilung 147, Berlin W 30.

Ein fast neuer **Kinderwagen** zu verkaufen.
Scheibenstr. 19.

Ein guterhaltener **Flachwagen** zu kaufen gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Hühner u. Enten billig abzugeben.
Wo, ist zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Kopfungeziefer
Der eine sagt es dem andern: Ein sicher wirkendes Mittel gegen Kopfungeziefer erhält man in der
Drogerie Gebr. Steiner, Markt 8.
Preis 1.20.

Hallenturnschuhe
Markenware schwarz und weiß
31/35 —,85 36/42 —,95
Schuhhaus Böcker
Gasthausplatz 3.

Johann Wilms
Kaiser Friedrichstr.
Prima Düngekalk
stets am Lager vorrätig.
Geschlossene Waggons können prompt geliefert werden und bitte um baldige Aufgabe.
Voraussichtliche Preisaufschlag am 1.

Leibwärmer
aus Gummi
in allen Größen und Preislagen.
Drogerie Bruns
Nordstraße 22.



Hausfrauen gebt acht!
Luhns lohnts ist als Spar- und Rabattmarke auf sämtlichen Packungen aller Luhns-Rotband-Seifen aufgedruckt und das bedeutet: Wer Luhns Rotband-Seifen regelmäßig benutzt, hat sparsame und ausgiebige Waschmittel und außerdem durch Luhns Gratis-Preis-Verteilung, die jetzt wieder, wie vor dem Kriege, eingeführt ist, noch den Vorteil
Prämien bis zu 10.— Mk. in bar
zu erhalten. Es gibt 7 Luhns-Rotband-Seifen und zwar:

Luhns-Salmiak-Terpentin-Kernseife / **Rotband-Seifenflocken** von **Luhns** / Luhns **Antuka, 80% Fett-Feinseife**	40 Pf. d. Paket
Luhnit-Seife, die **Edelkernseife** / **Luhns Wasch-Extrakt**, bestes Seifenpulver	35 „ „ „
Luhnal-Seife, eine hochwertige **Kernseife**	30 „ „ „
Abrador Luhns **Bimsstein-Spezial-Seife** (Bims die Hand mit Abrador)	15 „ „ Stück

und es ist dadurch leicht, schnell in den Besitz einer Bär-Prämie zu gelangen. Ein Prospekt über Luhns Gratis-Preis-Verteilung wird in allen einschlägigen Geschäften oder von Luhns Seifenfabriken Barmen-R. gern kostenlos abgegeben.

Beilage

Vatik

Von unser

Nach den Fe
storien, Empfäng
geworden im Va
der Arbeit an d
wärtig die gesam
in der Epiph
rung der Wieder
Ausdruck fanden.
lika ein lebhafte
werde. Sie hat
Grade anerkenne
gefunden. Am
Stimmen gerade
nen sollen, daß
vorhanden sein
sie berührt, weni
lika in der aus
kommentiert wor
freundliche Kom
sogleich nach der
fessor Murris
nationalen Liga
Tarin fand sich
Beweis dafür, d
am ersten Tag, d
Wahrheit wisse,
um alles Paktier
buna" führt mit
Enzyklika fort, di
nachgeht, wobei
kann, daß gerade
Grade freundlich

Wenn nicht d
menhange mit d
regendes De
am 21. Januar b
hat über die M
einen Bericht ge
habe ihn empfan
zeigt, daß der L
unternommen ha
fönlichen Segen
bensarbeit für di
Vatikan dem
Privataudienz en
um eine kurze U
nen Durchgangs
während der H
Konsistorienfaal
gefallen sei,
daß der pers
Werk der Wi
sar beziehen
tont, daß der H
Mechelner Religi
lassen werde.

Dieses Demen
schon bekannt, d
Scheidung von al
lisierenden englis
Kompromiß zu
wurde schließlich
lehrt. Nunmehr
Form die unzutre
sar, die den Ein
Papst den Angli
mentiert. Damit
Wege den Ansch
(der „Anglo-Kath
der Boden entzog
gen in Lausanne
lichen Bahnen.
und man sollte n
schwenden. Die
Rom an, und ihr
zögern, denen es

Noch in einer
Sitte der Gegenw
keit jetzt ein ernst
sprochen. Gegen
Minoretti, i
Vater empfangen
ernstes Hirten
bindung mit den
italienischen Rivi
gegenstand. Die L
riger, und die N
nungsrufes ist da
merhin dürfte au
legenheit ein Wo

Der Hirtenbrie
gegen die M
Unterhaltungsfor
gebrandmarkt wer
auch gegen die t
Propaganda und
heißt in dem Do
vellen, Dramen,
mehren sich in
mehr zu unsittlic

Eine Maschine,
anzeigt



Die School of D
in Philadelphia h
erdacht, der die A
notiert. Durch
dem Lande und
wieviel Sonnenli
verloren geht.
von der Temple-
liche photo-elektr

Vatikanische Rundschau.

Von unserem römischen Mitarbeiter.

× Rom, Ende Januar.

Nach den Festtagen mit ihren mannigfachen Konsistorien, Empfängen und Kundgebungen ist es nun stiller geworden im Vatikan. Umso intensiver wendet man sich der Arbeit an den großen Problemen zu, die gegenwärtig die gesamte katholische Kirche bewegen, und die in der Epiphanien-Enzyklika über die Förderung der Wiedervereinigung im Glauben ihren stärksten Ausdruck fanden. Es war zu erwarten, daß diese Enzyklika ein lebhaftes Echo in der ganzen Welt finden werde. Sie hat auch bereits ernsthafte und in hohem Grade anerkennende Würdigung in der Presse ringsum gefunden. Am überraschendsten waren doch manche Stimmen gerade aus Italien selber. Man hätte meinen sollen, daß hier weniger Interesse an der Enzyklika vorhanden sein würde, da hier doch die Probleme, die sie berührt, weniger aktuell sind. Dennoch ist die Enzyklika in der ausführlichsten und zustimmendsten Weise kommentiert worden. Am meisten Aufsehen erregte der freundliche Kommentar, den die faschistische „Tribuna" sogleich nach der Veröffentlichung aus der Feder Professor Murris, des 1905 wegen seiner „demokratisch-nationalen Liga" exkommunizierten Priesters brachte. Darin fand sich die Bemerkung, die Enzyklika sei ein Beweis dafür, daß die katholische Kirche jung sei wie am ersten Tag, daß sie sich immer noch im Vollbesitze der Wahrheit wisse, und daß sie offenbar stark genug sei, um alles Paktieren ablehnen zu können. Dieselbe „Tribuna" führt mit einer größeren Artikelreihe über die Enzyklika fort, die in Einzelheiten ihren Grundgedanken nachgeht, wobei man sich vielleicht am meisten wundern kann, daß gerade die „Tribuna" sich in so besonderem Grade freundlich interessiert zeigt.

Wenn nicht direkt, so doch unmittelbar im Zusammenhange mit der Enzyklika steht ein aufsehenerregendes Dementi, daß der „Osservatore Romano" am 21. Januar brachte. Der englische Lord Halifax hat über die Mechelner Religionsgespräche einen Bericht geliefert, worin er sagt, der Heilige Vater habe ihn empfangen. Er habe sich freudig erstaunt gezeigt, daß der Lord noch in so hohem Alter die Reise unternommen habe, und darauf habe er ihm seinen persönlichen Segen gegeben, der sich auf seine gesamte Lebensarbeit für die Wiedervereinigung erstreckt habe. Der Vatikan dementiert nun, daß Lord Halifax in Privataudienz empfangen worden sei. Es habe sich nur um eine kurze Begegnung gehandelt in einem der kleinen Durchgangssäle in Gegenwart anderer Personen, während der Heilige Vater sich zu einem Empfang Konsistoriensaal begeben habe, und daß kein Wort gefallen sei, aus dem man habe schließen können, daß der persönliche Segen sich auf das Werk der Wiedervereinigung des Lord Halifax beziehen solle. Im übrigen wird nochmals betont, daß der Heilige Vater eine Wiederaufnahme der Mechelner Religionsgespräche weder billigen noch veranlassen werde.

Dieses Dementi kommt nicht überraschend; es war schon bekannt, daß der Papst eine klare und reinliche Scheidung von allen Versuchen wünschte, mit dem katholisierenden englischen Hochkirchlern zu einer Art von Kompromiß zu gelangen. Wer es noch nicht wußte, wurde schließlich durch die letzte Enzyklika darüber belehrt. Nunmehr hat der Heilige Vater in so bestimmter Form die unzutreffenden Behauptungen des Lord Halifax, die den Eindruck erwecken konnten, als billige der Papst den Anglikanern eine Ausnahmestellung zu, dementiert. Damit ist allen Bestrebungen, auf diesem Wege den Anschluß der katholisierenden Anglikaner (der „Anglo-Katholiken") zu erreichen, ein für allemal der Boden entzogen worden. Ein Teil der Besprechungen in Lausanne ging unter englischer Führung in ähnlichen Bahnen. Sie sind nun gegenstandslos geworden, und man sollte nicht weiter Zeit und Kraft darauf verschwenden. Die Enzyklika weist als einzigen Weg den Bedingungslosen Wiederanschluß an die Mutterkirche, an Rom an, und ihn zu gehen, sollten alle die nicht länger zögern, denen es mit dem Wiederanschluß ernst ist.

Noch in einer anderen Frage, die tief in Leben und Sitte der Gegenwart eingreift, hat die kirchliche Obrigkeit jetzt ein ernstes und unmißverständliches Wort gesprochen. Gegenwärtig ist der Erzbischof von Genua, Minoretti, in Rom; er wurde auch vom Heiligen Vater empfangen, und ohne Frage bildet dabei sein ernstes Hirtenschreiben, daß er kürzlich in Verbindung mit den Bischöfen Liguriens einschließlich der italienischen Riviera erließ, einen Hauptverhandlungsgegenstand. Die Lage ist in Norditalien natürlich schwieriger, und die Notwendigkeit des bischöflichen Warnungsrufes ist dort nötiger als weiter im Süden. Immerhin dürfte auch Rom von sich aus bei passender Gelegenheit ein Wort in derselben Richtung sprechen.

Der Hirtenbrief ist bemerkenswert durch seine Strenge gegen die Mode, die modernen Lustbarkeiten und Unterhaltungsformen, die als schamlos und unsittlich gebrandmarkt werden. Der Hirtenbrief wendet sich aber auch gegen die täglich wachsenden katholikengegnerische Propaganda und die Entweihung des Sonntags. Es heißt in dem Dokument unter anderem: „Romane, Novellen, Dramen, Lustspiele und Schriften aller Art vermehren sich in unglaublicher Weise, wobei sie täglich mehr zu unsittlichen Gelüsten und einem gewissen unzüchtigen Mystizismus aufreizen. Die immer schamlosere unweibliche Kleidung, die widerwärtigen Kinovorstellungen und Rundfunksendungen, sowie gewisse Formen des Sportes sind eine Falle für die Sittlichkeit der Gläubigen und die Reinheit der Jugend."

Schon nach wenigen Tagen hat dieser Hirtenbrief ein lebhaftes Echo in den Diözesen der betreffenden Bischöfe und weit darüber hinaus gefunden. Eine machtvolle Männerkundgebung hat sich mit ihren Entschlüssen hinter den Erzbischof Minoreiti gestellt, und es ist anzunehmen, daß auch die Katholische Aktion mobil gemacht werden wird. Es ist gegenwärtig ein Kampf um die sittliche Reinigung des öffentlichen Lebens und namentlich der Familien entbrannt, der auch von den Führern des staatlichen Lebens kräftig unterstützt wird, zumal die Geburtenzahl mit der Entsittlichung rapide abnimmt, dies besonders in Norditalien. Ohne Frage stehen wir hier am Anfange einer großen Aktion von Seiten der katholischen Kirche für die Hebung des gesamten sittlichen Lebens.

Einsturzgefahr für einen Charlottenburger Häuserblock.



Am Montag abend wurde die Feuerwehr nach dem Häuserblock an der Ecke Hebbel- und der Wallstraße in Charlottenburg gerufen, da die Einwohner dieser Häuser befürchteten, daß die Gebäude einstürzen würden. Um eine Gasexplosion zu vermeiden, wurde die Gaszufuhr zu diesem Block gesperrt. Die gefährdeten Häuser zeigen erhebliche Mauersprünge.

Moderne Schatzgräber in New-York.



Der Geschäftsgang mag flau sein und die Newyorker Geschäftsleute mögen klagen, aber es gibt einen Winkel in Newyork, wo es immer lebhaft zugeht. Es ist die Abladestelle der Newyorker Straßenreinigungsgesellschaft am Halemfluß. Fleißige Finger warten auf immer weitere neue Ankünfte und suchen Flaschen, Lumpen, Papier und Metall und sonstiges Veräußerbares aus dem Schutt heraus. Mathematiker haben ausgerechnet, daß eine recht große Stadt von dem leben könnte, was Newyork wegwirft.

Eine Maschine, die die Menge des Sonnenlichts anzeigt und sie gleichzeitig notiert.



Die School of Medicine an der Temple-Universität in Philadelphia hat einen sehr komplizierten Apparat erdacht, der die Menge des Sonnenlichts anzeigt und notiert. Durch Aufstellen je eines Apparates auf dem Lande und in der Stadt kann man feststellen, wieviel Sonnenlicht durch den Rauch der Großstadt verloren geht. Der Dekan Dr. Frank Krusen von der Temple-Universität prüft die hochempfindliche photo-elektrische Zelle auf dem Dache der Universität.

Das Echo der Stresemann-Rede.

Der Widerhall in England.

◆ London, 31. Jan. Zu der gestrigen Rede des Reichsministers des Aeußeren Dr. Stresemann schreibt der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" u. a.: Herr Stresemann hat sich über die auswärtige Politik mit weit größerer Energie geäußert, als er das in der letzten Zeit gewohnt war. Seine Andeutungen, daß Frankreichs Wunsch nach größerer Sicherheit, als sie ihm von Großbritannien und Deutschland auf Grund des Locarno-Vertrages gewährt wird, eine Beleidigung für Großbritannien und Deutschland sei, war sicherlich geschickt, aber sein Hinweis auf die britischen Erklärungen gegen die Fortdauer der Rheinlandbesetzung verliert die Tatsache aus den Augen, daß die britische Regierung nicht die einzige Regierung ist, die in der Sache mitzureden hat, und daß sie notwendigerweise die Aufgabe, Frankreich zu dem Gedanken einer baldigen Räumung zu bekehren, entschieden sehr mühselig finden würde.

★

Pariser Stimmen.

◆ Paris, 31. Jan. Nur wenige Blätter nehmen heute früh zu der gestrigen Rede des Reichsministers des Aeußeren Dr. Stresemann, die übrigens die Presse in längeren Auszügen wiedergibt, Stellung. Zustimmend äußert sich heute lediglich das radikale „Oeuvre". Das Blatt erklärt, der jetzige Reichsminister des Aeußeren sei unzweifelhaft ein wahrhafter Staatsmann. Seine Rede habe nichts Aggressives enthalten. Sie stelle sich dar als die einfache Analyse einer Politik, die fortgesetzt beeinflußt sei von den Interessen des deutschen Volkes, aber deshalb in keiner Weise die Interessen der anderen Völker störe. Stresemanns Rede sei eine Rede von großer Mäßigung und großer Geschicklichkeit gewesen.

Ablehnend verhalten sich die Rechtsblätter. „Echo de Paris" schreibt: Die gestrige Rede Stresemanns bedeutet das Ende der langen Zurückhaltung, die der Chef der Wilhelmstraße der deutschen Politik seit Oktober 1926 aufzuerlegen die Klugheit und Taktfrost besessen hat. Wer zu viel beweisen will, beweist allerdings nichts. Stresemann ermahnt uns, im Grunde genommen, daran zu denken, daß die Seele der Menschen im allgemeinen und die der deutschen im besonderen seit sechs Jahren einen tiefen Wechsel durchgemacht hat. Er pocht auf die moralische Revolution. Nach der furchtbaren Lehre, die wir erhalten haben, fühlen wir uns ermächtigt, von Deutschland ohne Haß, aber auch ohne Schwäche zu fordern, daß es noch bis 1935 den Beweis für seine innere Erneuerung fortsetzt. „Gaulois" schreibt: Stresemann läßt die zeitlich begrenzte Kontrolle zu Das ist aber auch das Höchstmaß seiner Konzessionen. Ueber 1935 hinaus will er auf keine Kontrolle eingehen Wird Frankreich, für das die Rheinlandbesetzung die einzige Garantie der Reparationen ist, den Sperling in der Hand für die Taube auf dem Dache fahren lassen? „Figaro" schreibt, offenbar unter Zugrundelegung eines unrichtigen oder verfälschten Textes: Stresemann erklärt ohne Umschweife, daß Deutschland uns nichts bietet und nichts geben wird. Seine ganze Rede beweist, daß die deutsche Methode sich nicht geändert hat. Jetzt, da Deutschland stärker ist, scheint eben Stresemann vollkommen vergessen zu haben, daß es geschlagen wurde und daß die Rheinlandbesetzung eine Garantie für die Reparationen bedeutet, die nicht bezahlt worden sind.

-|- Paris, 31. Jan. In den Kommentaren der rechtsstehenden Abendblätter zur gestrigen Rede des Reichsaußenministers wird übereinstimmend von der Notwendigkeit des Festhaltens an materiellen Garantien für die Sicherheit Frankreichs gesprochen. Der „Temps" schreibt, das Argument Stresemanns, das die Sicherheit Frankreichs durch Locarno und die Entwaffnung Deutschlands garantiert sei, könne vielleicht in Deutschland Eindruck machen, nicht aber in Frankreich, wo man triftige Gründe habe, ihm jeden Wert abzusprechen und nur auf die Sicherheiten zu vertrauen, die man sich selbst schaffe. Die vorzeitige Räumung des Rheinlandes hänge davon ab, daß Deutschland seine Reparationsverpflichtungen erfülle. Jedenfalls sei Frankreich nicht geneigt, Rechte ohne Gegenleistung aufzugeben.

Das Hochschulstudium.

Die Preußische Hochschulstatistik, die im Auftrage des Herrn Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung von dem Preußischen Statistischen Landesamt regelmäßig herausgegeben und bearbeitet wird, ist jetzt für das Sommerhalbjahr 1927 in dem Verlage von Struppe u. Winckler, Berlin, herausgekommen. Das Werk weist insofern eine Neuerung auf, als ihm zum ersten Male eine längere zusammenfassende Abhandlung vorausgeschickt ist von Oberregierungsrat Dr. Karl Keller über: „Das akademische Studium an den preußischen und den deutschen wissenschaftlichen Hochschulen vor und nach dem Weltkriege". Der Aufsatz bietet eine treffliche Erläuterung der beigefügten Entwicklungskurven, die ihrerseits die Zu- und Abnahme des Studiums der einzelnen Disziplinen plastisch veranschaulichen.

Keller faßt seinen höchst lehrreichen Aufsatz in die Erwägung zusammen, daß der Verlust des Krieges und der wirtschaftliche Niedergang unseres Volkes das Hochschulstudium nicht eingeschränkt hat. „Das hohe Ansehen, dessen sich die akademische Bildung nach wie vor in Deutschland erfreut, führt dazu, daß die meisten Schüler der höheren Lehranstalten die ungünstigen wirtschaftlichen Aussichten, die viele akademische Berufe bilden, lieber in Kauf nehmen, als sich einem ihrer Meinung nach sozial weniger geachteten praktischen Berufe zuzuwenden." Das ist so recht bezeichnend für die Mentalität des Deutschen! Die Hochschulstatistik spricht aber ein ganz klares warnendes Wort über die Ueberfüllung in den Berufen, vor allem für die Philologen, dann aber auch für die Volkswirtschaftlicher und Juristen.

Interessant ist die konfessionelle Zusammensetzung der Hörer der simultanen pädagogischen Akademie in Frankfurt a. M.: evangelisch sind 43 Hörer, davon 26 männlich, 17 weiblich; katholisch 6, davon 4 männlich, 2 weiblich; jüdisch 3, davon 1 männlich, 2 weiblich. Es haben also doch 6 Katholiken auf die Warnung ihrer Bischöfe nicht gehört! Dr. L.

Das Schankstättengesetz.

○ Berlin, 31. Jan. Der Volkswirtschaftliche Ausschuß des Reichstags setzte am Dienstag die Aussprache über den § 1 des Schankstättengesetzentwurfs fort, ohne schon zu einer Entscheidung über die vorliegenden Anträge zu kommen. Abg. Ulitzka (Z.) begründete einen Antrag, wonach die Erlaubnis zur Führung einer Gastwirtschaft nur erteilt werden darf, wenn in einer Gemeinde auf je 400 Einwohner nicht mehr als eine Schankstätte entfällt. Von dieser Bestimmung soll aber eine Reihe von Ausnahmen zulässig sein. Gegen diesen Antrag sprach sich u. a. der preußische Vertreter aus, da bei Annahme des Antrages die Ausnahmen zur Regel werden würden.

Bedarf an Arbeitskräften für die Landwirtschaft.

Vom Landesarbeitsamt Westfalen und Lippe, Münster, wird uns geschrieben:

Die Arbeitslosigkeit hat gerade in letzter Zeit wieder einen erheblichen Umfang angenommen. Unter den Arbeitsuchenden befinden sich viele, die in den letzten Jahren bereits in landwirtschaftlichen Betrieben tätig waren, sowie auch zahlreiche, die gern eine landwirtschaftliche Tätigkeit aufnehmen wollen und die aus der Landwirtschaft stammen und erst vor einigen Jahren in das Industriegebiet zugewandert sind. Es handelt sich um Knechte, angelernte und ungelernte Burschen im Alter von 14 bis 17 Jahren, gelernte und ungelernte Mädchen jeden Alters für Haus-, Feld- und Stallarbeit, Familien, Melker, Gutsbeamte usw.

Die Landwirte haben somit jetzt die günstigste Gelegenheit, ihren Bedarf an landwirtschaftlichen Arbeitskräften jeder Art für die kommende Arbeitsperiode zu decken. Sie steuern damit nicht nur der augenblicklichen Not der Arbeitsuchenden, sondern sie haben auch gerade jetzt die größte Gewähr, geeignete Arbeitskräfte zu erhalten, die in vorgerückter Jahreszeit voraussichtlich nur schwer zu beschaffen sind. Es muß darauf hingewiesen werden, daß in den mitteldeutschen und östlichen Provinzen ein fühlbarer Mangel an Landesarbeitern besteht, der durch die starke Einschränkung der ausländischen Saisonarbeiter in der Landwirtschaft sich auch in diesem Jahre mehr als früher bemerkbar machen wird, und daß daher bereits jetzt im Interesse der Landwirtschaft dieser Provinzen Vorbereitungen getroffen werden, geeignete Arbeitskräfte, soweit sie in Westfalen keine Arbeit erhalten, nach diesen Provinzen zu vermitteln.

Das Landesarbeitsamt Westfalen und Lippe in Münster, Abt Landwirtschaft, Hansaring 37, Fernruf 4500—4513, richtet daher an alle Landwirte die dringende Bitte, jeden Bedarf an landwirtschaftlichen Arbeitskräften möglichst umgehend dem zuständigen öffentlichen Arbeitsnachweis oder dem Landesarbeitsamt unmittelbar zur Beschaffung der benötigten Arbeitskräfte mitzuteilen. Es wird noch darauf hingewiesen, daß die Vermittlung nunmehr unentgeltlich erfolgt.

Die Jagd im Februar.

Obgleich im Februar die nun höher steigende Sonne uns den nahenden Frühling ahnen läßt, so gibt der Winter doch seine Macht noch nicht aus der Hand, und unliebsame Ueberraschungen sind in diesem Monat nichts Seltenes. Ja, wir haben manchmal Kältewellen und Witterungsumschläge, die gerade im Februar bedenkliche Folgen für das darbende Wild haben können. Auf die Fütterungen ist daher besonders ein wachsames Auge zu haben; solche sind in bester Ordnung zu halten. Gefährdet wird das Wild beim Schwinden des Schnees oft durch eine übermäßig genossene Grünäsung; Heugaben an den Fütterungen können hier einen vermittelnden Ausgleich schaffen.

In jagdlicher Hinsicht gehört der Februar — wie die in Cöthen (Anh.) erscheinende Jagdwochenschrift „St. Hubertus — Der Heger" schreibt — zur stillen Zeit, und der weidgerechte Jäger wird sich in der Hauptsache auf hegerische Maßnahmen und die Ueberwachung seines Reviers auf Wilderer und Raubzeug beschränken, die jetzt besonders gefährlich werden können.

Edelhirsch und Schaufler sind allerdings in Preußen und einigen anderen Staaten dem Abschuß noch freigegeben, doch kann sich dieser nur auf Kümmerer erstrecken. Die starken Hirsche fangen an, abzuwerfen.

Haar-Nutzwild jeglicher Art muß jetzt unbedingt Ruhe genießen, mit Ausnahme von starken Keilern, während die Bachen der weidgerechte Jäger schont.

Enten haben zwar noch Schußzeit, doch wird man bei strenger Witterung wegen der Not, in der sich das Wild befindet, bei mildem Wetter wegen Beginn der Reihzeit von einem Abschuß absehen.

Der Fasan hat auch noch Schußzeit, doch gilt auch hinsichtlich seiner, was von den Enten gesagt wurde. Eine reichliche Beschickung der Futterstellen wird ihn an das Revier fesseln und das bei ihm leidige Abstreichen bei Aesungsmangel verhindern.

Bei eintretendem Schneefall und starkem Frost ist auch der Hasen und Rebhühner durch reichliche Schüttungen zu gedenken und auf Schlingensteller besonders achtzugeben.

Das Raubwild jeglicher Art, Fuchs, Edel- und Steinmarder, Iltis und Hermelin, ranzt, und bietet sich hierbei oft Gelegenheit, sie zu erbeuten. Eine weise Rücksichtnahme ist jedoch auch hier am Platze, um sie nicht ganz der Ausrottung preiszugeben.

Fahren Sie steuerfrei!

CHEVROLET

EIN JAHR STEUERFREI

EIN JAHR GARANTIE

Westfalenwerk G.m.b.H., **Münster i.W.,**

Albersloher Weg 43. Telephon 3318/19, 3281.

Autorisierter General Motors-Händler für Chevrolet

Das erstaunliche Angebot

Wir zahlen die Kraftfahrzeugsteuer für ein volles Jahr. Sie zahlen nur den außerordentlich niedrigen regulären Preis von RM 4425.– für die Chevrolet-Coach und RM 4895.– für den Chevrolet-Sedan. – Preise ab Berlin. Bequeme Teilzahlung. Dies glänzende Angebot gilt – früherer Widerruf bleibt vorbehalten – bis spätestens 29. Februar 1928.

Nachruf.

Heute vormittag gegen 11,30 Uhr starb nach achttägiger schwerer Krankheit, an den Folgen einer Lungen- und Rippenfellentzündung, im 45. Lebensjahre, unser geschäftsführendes Vorstandsmitglied

Herr Bankdirektor Bankrat Martin Cordes

nach sechsjährigem rastlosen Schaffen in unserer Organisation. Durch sein überaus verbindliches, stets freundliches und entgegenkommendes Wesen hat Herr Bankrat Cordes es verstanden, sich die Herzen aller zu erobern, die ihn näher kannten und die mit ihm geschäftlich wie auch privatim in Verbindung standen. Die wirtschaftlichen Verhältnisse der letzten Jahre forderten von ihm eine große Verantwortung und manche schwere Entscheidung, die er immer gern und freudig getragen und übernommen hat. Alle, die ihm näher standen und alle, die ihn in seiner geschäftlichen Tätigkeit kennen gelernt haben, werden ihm Dank wissen und ein treues Gedenken bewahren. Der allzu schnelle Tod unseres lieben Herrn Bankrat Cordes hat in unserer Mitte eine Lücke gerissen, die nur sehr schwer auszufüllen ist.

Münster i. W., den 30. Januar 1928.

Der Aufsichtsrat und der Vorstand
der
Ländlichen Centralkasse e. G. m. b. H.
Münster i. W.

Nachruf.

An den Folgen einer schweren Rippenfell- und Lungenentzündung verschied heute vormittag unser hochverehrter Vorgesetzter

Herr Bankdirektor

Bankrat Martin Cordes

Vorstandsmitglied der Ländlichen Centralkasse e. G. m. b. H.

nach ungefähr sechsjähriger, nie ermüdender Tätigkeit in unserem Unternehmen.

Uns war Herr Bankrat Cordes stets ein vornehmer und gütiger Chef, bei dem alle unsere Wünsche immer ein offenes Ohr fanden.

Wir betrauern in ihm einen Vorgesetzten, der in seiner rastlosen Tätigkeit stets für uns ein Vorbild bleiben wird. Ein ehrendes und dankbares Gedenken werden wir ihm über das Grab hinaus in unseren Herzen bewahren. d4242

Münster i. W., den 30. Januar 1928.

Die Beamten und Angestellten
der
Ländlichen Centralkasse e. G. m. b. H.
und deren Zweigniederlassungen.

Nachruf.

Nach kurzer, heftiger Krankheit wurde am Montag, den 30. Jan. 1928,

Herr Bankdirektor Bankrat Martin Cordes

durch den Tod dahingerafft.

Mitten aus einem arbeits- und verantwortungsreichen Wirken ist er abberufen worden.

Als Mitglied des Vorstandes hat der Verstorbene an den Geschicken unserer Genossenschaft stets lebhaften Anteil genommen. Von echt genossenschaftlichem Geist beseelt, war er jederzeit bereit, uns mit ganzer Kraft zu unterstützen und an der Entwicklung unseres Unternehmens verantwortungsfreudig mitzuwirken. Sein kluger Rat, seine vornehme, liebenswürdige Art haben ihn uns zu einem hochgeschätzten Freunde gemacht, und ihm ein bleibendes Andenken in unser aller Herzen gesichert.

In tiefem, aufrichtigem Schmerz betrauern wir seinen viel zu frühen Verlust. d4240

Münster i. W., den 31. Januar 1928.

Aufsichtsrat und Vorstand
der Ein- und Verkaufsgenossenschaft
Westfälischer Molkereien e. G. m. b. H.

EISENBETONBAU

Millé & Heithoff

Münster i. W.

Kanalstraße 30 Fernsprecher 986

Nächste Ziehung:
15. u. 16. Februar

Volkswohl Lotterie

30 362 Gewinne u. 2 Prämien M.

Höchstgewinn auf ein Doppellos	400 000
	150 000
Höchstgewinn auf ein Einzellos M.	75 000
	50 000
Barprämien:	25 000

Lose zu 1 M.
Doppellose z. 2 M.

Glücksbriefe mit 5 Losen sort. aus versch. Taus 5 M.

Glücksbriefe m. 5 Doppellos 10 M. a versch. Taus.

Porto und Gewinnlisten 50 Pf. überall zu haben sowie durch

Gust. Piordte
Essen 238
Postscheck-Konto: Essen 7884

Für alle Gewinne auf Wunsch 90% bar.

Rom-Sizilien
vom 29. Februar mit 15. März

Lourdes
(Lisieux, Limpias, Ars, Paray-le-Monial, Freiburg)
vom 1. mit 14. Mai und
vom 27. August mit 9. Septbr.

Loreto-Rom
(Padua, Assisi — Neapel)
vom 22. Sept. mit 5. Oktober

Besuch deutscher
Krieger-Friedhöfe
(Vogesen, Frankreich, Belgien)
Frühjahr bis Herbst

Prospekte durch Pilger- u. Reise-Komitee Türkheim/Bayern.
Beste Referenzen.

Anmeldg. in Münster i. W., bei Reisebüro E. Vendel G. m. b. H., Salzstr. 57.

Suche für meinen Sohn der Ostern die Schule verläßt zu April oder Herbst Stelle als
Metzgerlehrling
bei einem tücht. Meister. Off. unt. A M 241 an die Anz.-Verw. d. Zeno, Münster. d4237

Ig. Mann Ende 30er, kath., ansehnl. solide und strebsam, mit einig. Tausd Mk. Vermögen sucht
Einheirat
gleich welcher Art, auch in Geschäft. Witwe angenehm.
Briefe, wenn möglich mit Bild, unt. A M 242 an d. Anz.-Verw. d. Zeno Münster.

Junger
Schneidergeselle
sucht Stelle z. weiteren Ausbildung. Offerten unter H Z 400 an die Dülmener Zeitung in Dülmen.

Vermischte Anzeigen

Komplette eich.
Schlafzimmer
in feinster und sauberster Ausführung hat preiswert abzugeben vl255
Carl Lackmann,
Tischlermeister.
Bork i. W.

Junger vl261
Bäcker- und Konditorgehilfe
sucht sich zum 15. 2. od. später zu verändern.
Off. unter T 5665 an das Bocholter Volksblatt, Bocholt, erbeten.

Knabe, 11 Monate, aus guter Familie, ir kath.
Adoptionspflege
zu geben. Offerten un. A O 4071 an Ala. Haasenstein & Vogler, Essen

Weberei-Fachmann
sucht sofort Stellung als Werkmeister in einer mittl. Weberei. Nähe Münster bevorzugt. 34J., verh., 19 J. im Beruf, mit allen techn. Arbeiten d. Baumwollroh-, Bunt- und Leinenweberei v. d. Picke auf vertraut, gewissenhafter, selbst. Arb. Wohnung erwünscht.
Gefl. Ang. u. A M 238 an d. Anz.-Verw. d. Zeno, Münster. cpt3132



Erstklassige
Pianos
von nur alten renommierten Fabriken kaufen Sie äußerst billig beim Fachmann
bs36) im
Musikhaus
Fritz Riesenbeck
Münster i. W.,
Glaspassage.

Heiratsgesuche

Kinderlose Witwe, 51 J., kath., von angenehm. Aeußeren, mit kompl. Haushalt, wünscht die Bekanntsch. eines Herrn in sicherer Stellg. zwecks
Heirat
Vertrauensv. Zuschr., wenn möglich mit Bild, unter A M 239 an die Anz.-Verwalt. der Zeno, Münster i. Westf.

Ehen
vermittelt streng vertraulich a3366
Georg Pohlmann,
Oberlehrer i. R.
Donaueschingen,
Katharinenstraße 18.

Darlehen
genossenschaftl. seit 1913, an alle Berufszweige u. Beamte zu Bankzinsen. Unkostenfrei. Laufend Abschlüsse.
Verlangen Sie kostenlos ausführliche Auskunft u. Rat.

Hypothekengelder.
Für Landwirtsch. u. Güter, auch Hausbes., in Westf. u. Niederrhein haben wir konkurrenzl. günstig dauernd Kapital zur Verfüg.
Deutsche Realkreditgesellschaft Münster, Postfach 6.
Nur schriftliche Anfragen mit Rückporto.

Gegen rote Hände

und unschöne Hautfarbe verwendet man am besten die schneeig-weiße, fettfreie **Creme Leodor,** welche den Händen und dem Gesicht jene matte Weiße verleiht, die der vornehmen Dame erwünscht ist. Ein besonderer Vorteil liegt auch darin, daß diese unsichtbare Mattcreme **wundervoll fühlend** bei **Juckreiz der Haut** wirkt und gleichzeitig eine vorzügliche Unterlage für Puder ist. Der nachhaltige Duft dieser Creme gleicht einem taufrisch gepflückten Frühlingsstrauß von Veilchen, Maiglöckchen und Flieder, ohne jenen berüchtigten Moschusgeruch, den die vornehme Welt verabscheut. — Preis der Tube 60 Pf. und 1 Mk. — In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben. — Bei direkter Einsendung dieses Inserates als Drucksache mit genauer und deutlich geschriebener Absenderadresse auf dem Umschlag erhalten Sie eine kleine Probesendung kostenlos übersandt durch Leo-Werke A.-G., Dresden-N. 6

INGENIEURBURO

Offene Stellen

Suche zum 15. Febr. für besser. Haushalt ein älteres vl245
Mädchen
für Küche, Haus u. Gartenarbeit. Gute Zeugnisse erforderlich.
Frau Fernis,
Lüdinghausen i. W.

Tüchtiges, saub.
Mädchen
mit guten Empfehlungen für alle Hausarb. gesucht
Frau Prof. Schulteis,
Emmerich,
Hindenburgwall 44

Suche für meinen Geschäftshaushalt für sof. älteres brav., ehrl. kath.
Mädchen
welches alle Hausarbeit. versteht und kochen kann.
Frau Otto Schnieders,
Münster, Sophienstr. 6.

Suche zum 1. März ein junges cpt9141
Mädchen
von 15 Jahr. für Kinder und leichte Hausarbeiten.
H. Lohmann, Wirtschaft,
Wiecklenbeck b. Münster.

Suche für meinen kl. Haushalt zum 1. April ein älteres vl266
Alleinmädchen
welches kochen u. flicken kann.
Frau Justizrat Tersloth,
Lüdinghausen.

Für kl. Haush. (2 Pers.) in Düsseldorf wird zuverl.
Mädchen
perfekt im Kochen, mit guten Zeugnissen gesucht.
Meldungen an vl262
Elsberg, Bocholt i. W.,
Rebenstraße 2.

Zum 1. März vl263
Mädchen
gesucht für Küche und Haushalt. Monatl. Lohn 40—50 Mk.
Hotel Logemann,
Bocholt i. W.

Ein vl265
Ackerknecht
gesucht, der an selbständ. Arbeiten gewöhnt ist u. gut mit Pferden umgehen kann.
Offerten unt. D 286 an den Zeitungsverl. Lechte, Emsdetten i. W.

Suche zum 6. Februar einen **perfekten**
Großstückarbeiter
Vorstellung erwünscht.
Th. Heimann,
Schneidermeister,
Werne a. d. Lippe.

Suche für sofort einen tüchtigen vl260
Schneidergesellen
für Klein- u. Großstückarbeit.
Alons Werning,
Herren- u. Damen-Maßgeschäft,
Rheine, Ludgeristr. 39.

Hausknecht.
Gef. kath. älterer, sol. Mann für alle Arbeit. in Wirtschaft und Kolonialwarengeschäft bei guter Verpflegung u. Fam.-anschluß ges. Pensioniert. Beamter bevorzugt.
Off. mit Lohnangabe unter A M 240 an die Anz.-Verw. der Zeno, Münster. d4234

Jüngerer kath.
Schneidergeselle
per sofort gesucht zur weiteren Ausbildung.
Offerten unter Nr. 1958 an Allgemeine Zeitung, Coesfeld i. W. vl270

Ig. Friseurgehilfe
zu sofort gesucht. vl268
H. Peters, Haltern.
Lippstraße 4.

Landwirt des Kreises Steinfurt sucht zum 1. 3. oder 1. 4. kath. vl271
Eleven
bei voll. Familienanschl. und monatlich 20 RM. Taschengeld. vl271
Offerten unter H R 10 an das „Tageblatt", Ochtrup i. W., erbeten.

Mädchen
für Haus und Gastwirtschaft sowie cpt9137
Jungens und Mädchen
für Landwirtschaft suchen sofort Stelle durch
Frau Teutenberg,
gewerbsm. Stellenverm.
Wanne-Eickel 8,
Bochumer Str. 229.

Suche zu sofort einen tüchtigen
Knecht
für alle landwirtschaftlich. Arbeiten.
Schulze Fröhlich,
Hiltrup bei Münster.

Suche zum 1. März einen kath.
Ackerknecht
der auch gut mit Pferden umgehen kann. **Gutsbesitzer Th. Averkamp, Delstrup** bei Münster. cpt9130

Für meine 200 Morg. große Landwirtschaft suche ich zum 15. Febr. oder 1. März einen tücht. kath.
Ackerknecht.
Selbiger muß gut mit Pferden umgehen können. Lohn nach Uebereinkunft.
Gutsb. Jos. Borwerk,
Handorf b. Münster.

Heimarbeit vergibt
B. Holkter Breslau Hb

Gesuchte Stellen

Einfaches kath.
Fräulein
wünscht für bald oder später leichteren Posten auf Büro oder im Geschäft. vl258
Offerten unter K 44 an d. Gesch. d. Emsdettener Volkszeitung, Emsdetten

Suche für meinen Sohn der schon 2 Jahre im elterl. Geschäft tätig war
Lehrstelle
zur weit. Ausbildung
in der Eisenwarenbranche
Off. unt. A M 242 an die Anz.-Verw. d. Zeno, Münster. d4238

Aus der Zentrumspartei.

Zentrumswähler! Stärkt den Wahlfonds!

Wahlkämpfe kosten Geld, insbesondere dann, wenn gleich zu mehreren Parlamenten neu gewählt wird. In diesem Jahre sind die Wahlen zum Reichstage, zum Preußischen Landtage und zu den kommunalen Körperschaften. Durch Spendung eines besonderen Beitrages hilft jeder dem Zentrum den Erfolg sichern. Darum gebe jeder den Vertrauensleuten sein Scherflein nach bestem Können zur Stärkung der finanziellen Schlagkraft des Zentrums.

Aus der Heimat.

Bocholt, den 1. Februar 1928.

a. **Jugendpflege-Lehrgang des städtischen Jugendamtes.** Das städtische Jugendamt veranstaltet in Verbindung mit dem Stadtausschuß für Jugendpflege am 30. März ds. Js. einen Lehrgang unter der Bezeichnung „Gesundheit und Sport". Für den Vortrag, der eine wirksame Unterstützung durch Lichtbilder erfahren wird, ist der besonders durch sein Buch „Was muß der Arzt von den Leibesübungen wissen" bekannte Arzt Dr. Worringen (Essen) gewonnen worden. Am 31. März kommt in der „Rotenburg" ein Sportfilm zur Vorführung, während für den Sonntag, den 1. April die Einweihung des neuen städtischen Sportplatzes an der Industriestraße vorgesehen ist.

a. **Steuersprechtag des Finanzamtes Borken.** Der nächste Steuersprechtag des Finanzamtes Borken in Bocholt findet statt am morgigen Donnerstag, von 10,30 bis 13 Uhr und von 15—17 Uhr im Stadtverordneten-Sitzungssaal (Verwaltungsgebäude Ravardistraße, Eingang Realschulstraße).

z. **Von der Stadthauptkasse.** Auf die heutige Bekanntmachung der Stadthauptkasse betr. Kanalgebühren und Beiträge sei an dieser Stelle hingewiesen.

z. **Diebstahl.** Diebe zertrümmerten in vergangener Nacht die Scheibe am Wärterhause des Radfahrerstandes am Postamt und entwendeten daraus einen vom Wohlfahrtsamt gelieferten Mantel für den Wärter im Werte von ungefähr 100 Mark. Von dem Dieb fehlt bis jetzt jede Spur.

z. **„Kulturgeschichtlicher Hintergrund des Neuen Testaments".** Am Donnerstag, den 9. Februar, findet abends 8,30 Uhr im kleinen Schützenhaussaale der 5. Vortrag im Rahmen des Winterprogramms des Vereins katholischer Akademiker statt und zwar wird Herr Studienrat Dr. Storm, Bocholt, über das Thema sprechen „Kulturgeschichtlicher Hintergrund des Neuen Testaments". Wir werden auf den Vortrag noch zurückkommen.

n. **Jungfrauen-Kongregation Liebfrauen.** Die Eucharistische Abteilung hat diesmal nicht Mittwoch, sondern Donnerstag abend 8,15 Uhr ihre Versammlung in der St Agneskirche.

n. **Zither-Musikverein „Alpenrose".** Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, veranstaltet der Verein am 5. Februar im Saale des „Bürgerkrugs" einen Bunten Abend. Auf die Einzelheiten des Programms näher einzugehen, würde zu weit führen, feststeht, daß den Mitgliedern, Freunden und Gönnern des Vereins ein genußreicher Abend bevorsteht. Für Musik, Gesang und Humor wird reichlich gesorgt. Als Schluß des offiziellen Teils folgt gegen 8 Uhr ein Tanzkränzchen. Die Musik wird ausgeführt von der Kapelle Lippmann.

z. **Heiterer Liederabend.** Der Quartett-Verein Bocholt veranstaltete am Sonntag im Gesellenhaus einen heiteren Liederabend, der sehr gut besucht war. Der Quartett-Verein, der schon durch manche Veranstaltung an die Oeffentlichkeit getreten ist und dessen Leistungen auch auf auswärtigen Konzerten schon Anerkennung gefunden haben, bewies am Sonntag wieder sein vorzügliches Können. Der Leiter, Herr Oberlehrer Spickermann, der an die Stelle des erkrankten bisherigen Dirigenten Herrn Lehrer Wolf getreten ist, führte die kleine Sängerschar mit feiner Einstimmung und wußte das gut geschulte Stimmaterial zu einem Tonkörper von ansprechender Klangschönheit zusammenzufassen, eine Leistung, die bei den wenigen Stimmen eines Quartett-Vereins besonders schwierig ist. Im ersten Teil des Programms, das in glücklicher Weise auf den Ton edler Freude und Heiterkeit abgestimmt war, boten die Sänger das bekannte „Stilleben" von Kirchl, das unbekümmert lebensfrohe „Heute ist heut" von Weinzierl, das flotte „Fahrende Leut'" von Jüngst, das immer wieder schöne „Ein Jager aus Kurpfalz" von Othegraven und zum Schluß „Das schmollende Lieschen" von Wild und „Brüderchen, komm tanz mit mir" von Ulrich. Im zweiten Teil hörten wir die heiteren Melodien der Lieder „Blauer Montag" von Otto, „'s Herz" von Silcher, „Gestörtes Ständchen" und „Rußmännchen" von Schaaf, „Vom Naschen" von Mozart und „Pappelmäulchen" von Wohlgemut. In Anton Imkamp, Münster lernten wir einen Bassisten von umfangreicher und ausdrucksfähiger Stimme kennen, dessen Vortragskunst vorzügliche Leistungen bot. Mit verständnisvoller Begleitung des Kapellmeisters Fritz Rohde, Münster, sang er im ersten Teil die Lieder „Frühlingsfahrt" und „Der Nußbaum" von Schumann, „Der Wagen rollt" von Fürst und „Das Geheimnis" von Blume. Im zweiten Teil erfreute er uns mit der Auftrittsarie des Bürgermeisters aus der Oper „Zar und Zimmermann" und den beiden Liedern „Zum Kuckuck mit dem Lieben" von Abt und dem Trinklied aus der Oper „Hamlet" von Thomas. Der starke Beifall der Besucher zwang den Solisten zu einer Zugabe. Den instrumentalen Teil des Programms bestritten einige Mitglieder der Bocholter Kriegerkapelle, die unter der Leitung ihres Dirigenten Herrn W. Langheinrich ihre Instrumente in der gewohnten Weise meisterten. Schon gleich die „Ouvertüre" von Suppée war ein guter Auftakt für den ganzen Abend. Auch die Melodien aus den Offenbachschen Operetten und der Konzertwalzer von Strauß wurden ausdrucksvoll und mit dem ihnen eigenen Rhythmus vorgetragen, besonders eindrucksvoll war „Die Puppenfee" von Bayar, die stürmischen Beifall fand. Alles in allem verdienten die Mitwirkenden an dem gelungenen Konzertabend Lob und Anerkennung und der Quartett-Verein konn mit dem Erfolg seiner Veranstaltung voll und ganz zufrieden sein.

a. **Für Mieter.** Der Beschluß des Wohnungsausschusses des Reichstages über Aufhebung der Vorschriften des Reichsmietengesetzes für Wohnungen mit mehr als 5 Wohnräumen ist teilweise mißverstanden worden. Reichsmietengesetz und Mieterschutzgesetz bleiben nach wie vor für die bereits vermieteten Wohnungen dieser Art in Geltung. Der Vermieter ist also nicht berechtigt, eine Erhöhung der Miete zu fordern oder zu kündigen. Nur falls nach dem 1. 4. 1928 eine Wohnung mit mehr als 5 Wohnräumen freigeworden ist und neu vermietet wird, soll der neue Mieter an die von ihm vereinbarte Miete gebunden sein und sich nicht mehr auf die gesetzliche Miete berufen dürfen. Die Strafbestimmungen gegen Wucher sollen auch hier gelten. Je mehr derartige Versuche einer Lockerung des Mieterschutzes zu nicht gerechtfertigten Mietssteigerungen ausgenutzt werden, umso weniger ist mit weiteren Lockerungen zu rechnen. Der Beschluß des Wohnungsausschusses bedarf im übrigen noch der Zustimmung des Reichstages.

m. **Auszahlung der englischen Guthaben an ehemalige deutsche Kriegsgefangene.** Wie uns mitgeteilt wird, ist die Auszahlung der Gelder, die den deutschen Kriegsgefangenen für ihre geleistete Arbeit in England gutgeschrieben worden sind, auch jetzt seit einiger Zeit in unserer Gegend im Gange. Eine Anzahl ehemaliger Kriegsgefangener, die sich in englischer Gefangenschaft befanden, haben bereits ihre Guthaben durch die Post ausbezahlt erhalten. Die Auszahlung der Guthaben erfolgt nach der Reihenfolge des Eingangs der Anträge. Bekanntlich mußte jeder ehemalige englische Kriegsgefangene der Restverwaltung für Reichsaufgaben in Berlin, Königsgrätzerstraße, seine Forderungen schriftlich anmelden. Da im ganzen über 200 000 Einzelguthaben in Frage kommen, wird die Auszahlung längere Zeit in Anspruch nehmen. Erinnerungsschreiben sind zwecklos und finden keine Berücksichtigung. Wer kein Guthaben hat, erhält einen ablehnenden Bescheid. Einwendungen gegen die erfolgte Abrechnung werden nicht berücksichtigt. Die gesamten Forderungen, welche die ehemaligen Kriegs- und Zivilgefangenen an England haben, beziffen sich auf 16 Millionen Reichsmark. Außer England kommt für die Entlohnung deutscher Kriegsgefangenenarbeit im wesentlichen nur noch Frankreich in Frage, das die fälligen Zahlungen bis Ende vorigen Jahres leisten wollte.

* * *

l. **Anholt**, 31. Jan. **Theater im kath. Arbeiterverein.** Die Aufführung des 6aktigen Schauspiels von Friedr. Schare „Solang' dein Mütterlein noch lebt" am vergangenen Sonntag gestaltete sich für die Theaterabteilung des kath. Arbeitervereins zu einem vollen Erfolg. An ethischem Inhalt läßt das Stück alles in den letzten Jahren hier auf der Arbeitervereinsbühne Gezeigte weit hinter sich. Die Tragödie einer Mutter nennt der Dichter sein Stück. Und wirklich es ist eine Tragödie, eine einzige Kette von Schicksalsschlägen, der die stille, ehrsame Schuhmachersfrau unterworfen ist. Die Wiedergabe des



Stückes war in jeder Hinsicht lobenswert. Die Spieler hatten sich ausnahmslos mit Liebe und Verständnis in ihre Rollen hineingefunden, so daß in den höchsten Momenten Spieler und Zuschauer die ganze Tragik des Stückes miterlebten. In lautloser Stille folgten die Besucher der Handlung auf der Bühne. Selbst diejenigen, die sich bei sonstigen Aufführungen hinten im Saal nie ruhig verhalten können, konnten sich dem Eindruck dieses Werkes nicht entziehen. Und trotz der ziemlich langen Spielzeit wurde die Ruhe im Saal bis zum letzten Augenblick mustergültig gewahrt. Nicht nur tief ergriffen, sondern auch innerlich bereichert verließ man den Saal. Der rührigen Theaterabteilung des kath. Arbeitervereins muß man Dank wissen, daß sie keine Mühen und Kosten gescheut hat, dieses große Bühnenwerk einmal hier zur Aufführung zu bringen. Am Sonntag, den 12. Februar soll die Aufführung noch einmal stattfinden. In Anbetracht der Mühen und Kosten, die das Stück der Theaterabteilung verursacht hat, ist dem Arbeiterverein bei der nächsten Aufführung ebenfalls ein volles Haus zu wünschen. Karten sind im Vorverkauf zum Preise von Mk. 1,— für den ersten und Mk. 0,60 für den zweiten Platz beim Kassierer des Arbeitervereins, Herrn Joh. Bruns, sowie bei den Vorstandsmitgliedern zu haben. Mitglieder und deren nicht aufnahmefähige Angehörige zahlen die Hälfte.

l. **Anholt**, 1. Febr. **Kath. Werkjugend.** Infolge der Theaterprobe der Theaterabteilung des Arbeitervereins mußte am vorigen Donnerstag der angesagte Vortrag über das Gesetz der Arbeitslosenversicherung und Arbeitsvermittlung ausfallen. Der Vortrag wird nunmehr am morgigen Donnerstag gehalten werden. Interessenten sind herzlichst eingeladen.

* **Lembeck**, 31. Jan. **Füchse in der Herrlichkeit.** Nachdem sich im Vorjahre wiederholt in den einzelnen ländlichen Gemeinden der Herrlichkeit Füchse gezeigt haben, haben sich auch jetzt in unmittelbarer Nähe von Häusern in der Gemeinde Rhade mehrere Füchse gezeigt. Den Hühnerbesitzern wird diese Feststellung nicht sehr angenehm sein.

* **Dorsten**, 31. Jan. **Das leidige Messer.** Eine Messerstecherei trug sich am Samstag spät nachts am Lippetor zu. Ein junger Mann aus Herveſt-Dorsten erhielt nicht weniger als 9 Stiche, davon drei in den Kopf und sechs in Rücken und Schulter; außerdem erlitt er noch Schnittwunden an den Händen. Die Verletzungen sind nach Feststellung durch Röntgenaufnahmen im Krankenhaus, wohin der Verletzte sofort verbracht werden mußte, nicht lebensgefährlich. Die städtische Polizei nahm noch in der Nacht zwei Personen als der Tat verdächtig fest. Den einen will der Verletzte auch bestimmt als Täter wieder erkennen.

Vom Niederrhein.

Der Kreistag des Kreises Rees zur Frage der Umgemeindung.

Am Montag fand eine Sitzung des Kreistages des Kreises Rees statt, die sich mit dem Umgestaltungsprogramm der Düsseldorfer Regierung beschäftigt, nach dem bekanntlich der Kreis Dinslaken in seinem vollen Umfang dem Landkreis Rees zugeschlagen werden soll, während ein Kreisteil — das Stadtgebiet von Wesel — kreisfrei werden soll. Herr Landrat Dr. Schneemann ging in längeren Ausführungen auf den Plan der Regierung ein und betonte, daß ein Weg gefunden werden müsse, die mit der Vereinigung verbundenen Nachteile abzuschwächen. Unter allen Umständen müßte der Kreis Rees darauf bestehen, daß ihm nach dem Ausscheiden der Stadt Wesel und der Stadt Dinslaken außer dem Amt Hünxe das Amt Voerde, abgesehen von den zur Stadt Wesel zuzuschlagenden Teilen angegliedert wird. Der Zuwachs dieser beiden Aemter würde für den Kreis Rees in etwa einen Ausgleich für das spätere Ausscheiden der Stadt Wesel aus dem Kreisverbande schaffen. Bei der Ausführung des Regierungsprogramms wäre auch Anlaß gegeben, einige Grenzberichtigungen vorzunehmen. Zugeschlagen werden müßten dem Kreise Rees folgende Gebiete: Die Büdericher Insel, heute mit dem rechten Rheinufer fest verbunden und durch den Rheinstrom vom Kreise Moers und der Gemeinde Büderich getrennt. Sie käme zu dem Stadtgebiet Wesel. Die „Insel" Grietherort, die ebenfalls heute mit dem rechten Rheinufer und dem Kreise Rees fest verbunden ist; das Gebiet nördlich der Stadt Isselburg, das heute zu der Gemeinde Anholt (Westfalen) gehört. Bestrebungen hinsichtlich der Stadt Emmerich zielen dahin, Emmerich und das Nebengebiet dem Kreise Cleve zuzuschlagen. Hier haben alle Momente der Eifersucht der Städte untereinander auszuschalten, insbesondere liegt kein Grund vor, im Zusammenhang mit der Neuordnung von einem triumphierenden Wesel zu sprechen, wie dies in einem Emmerich Blatt geschehen ist. Sowohl die Verwaltung wie auch die Presse der Stadt Wesel haben sich im Gegenteil hier die größte Zurückhaltung auferlegt. — Schließlich wurde auf Antrag des Herrn Abgeordneten Ehrenbürgermeister Ostendorp, Haldern folgende Entschließung angenommen:

1. Der Kreistag ist der Ansicht, daß der Kreis Rees in seinem gegenwärtigen Zustand dauernd leistungs- und lebensfähig ist; er fordert deshalb in erster Linie, daß der Kreis Rees in seinem bisherigen Umfang erhalten bleibt, vorbehaltlich der Erweiterungen bei der Büdericher Insel, bei Grietherort, bei Isselburg und auf dem Südufer der Lippe gegenüber dem Stadtgebiet Wesel.

2. Sollte jedoch auf dem Plane bestanden werden, den Kreis Dinslaken dem Kreise Rees anzugliedern, so hält der Kreistag es unter allen Umständen für geboten, die Bürgermeistereien Dinslaken und Walsum wegen ihrer vollständig anders gearteten wirtschaftlichen Struktur von der Angliederung auszuschließen; dagegen hält der Kreistag es in diesem Falle für unbedingt erforderlich, daß die Aemter Hünxe und Voerde in vollem Umfang dem Kreis Rees zugeschlagen werden.

* * *

—t. **Isselburg**, 31. Jan. **Kath. Arbeiterverein.** Der Vorstand des kath. Arbeitervereins, mehrere junge Leute und die hiesige Ortsgeistlichkeit waren am Sonntag abend im Vereinszimmer der Kaplanei versammelt, um zu beraten, wie man den Bestrebungen nach Bildung eines Gesellenvereins am besten praktisch entgegen kommen könne. Gemäß den von der Diözesanleitung durch Herrn Pfarrer Schmitt persönlich eingeholten Informationen stellte sich als die für Isselburg beste Lösung heraus, daß nicht ein besonderer Gesellenverein neben den schon von langer Zeit her bestehenden Vereinen gegründet werden solle, sondern nur im Arbeiterverein eine besondere Gruppe, sogen. „Kolpingsgruppe", so daß die Mitglieder dieser Gruppe Mitglieder des Arbeitervereins sind und nebenbei als Kolpingsgruppe der Gesellenvereinszentrale in Köln angegliedert werden. Die näheren Einzelheiten sollen am nächsten Sonntag nachmittag im Anschluß an die Versammlung bei A. Nienhaus beraten werden. — An dieser Stelle sei ebenfalls auf diese Versammlung um 5 Uhr im Saale von Aug. Nienhaus hingewiesen; es werden dazu die Mitglieder des Arbeitervereins und Jünglingsvereins, sowie auch die Frauen und Mädchen eingeladen. Ein bekannter auswärtiger Redner wird über wichtige soziale und Wirtschaftsprobleme der Gegenwart sprechen.

— **Millingen**, 31. Jan. **Eine gesunde Gegend.** In der Bürgermeisterei Millingen, die rund 3300 Seelen zählt, befinden sich nicht weniger als 19 Bürger u. Bürgerinnen, die das 80. Lebensjahr überschritten haben. Dem Alter nach erreicht der Senior, der Invalide Gerhard Ernst, am 30. Januar sein 94. Lebensjahr. Die übrigen rubrizieren sich wie folgt: 86 Jahre 1, 85 Jahre 2, 84 Jahre 3, 83 Jahre 4, 82 Jahre 1, 81 Jahre 1, 80 Jahre 6.

— **Wesel**, 31. Jan. **Bau zweier Brücken.** Von den Kreisen Rees und Dinslaken ist der Bau von zwei Brücken und zwar über die Lippe und über den Lippeseitenkanal, in der Gegend zwischen Gahlen und Schermbeck in Angriff genommen. Die Brückenbauarbeiten sind soweit gediehen, daß jetzt mit der Montage der Eisengerüste begonnen werden kann. Die Brücke verbindet die Provinzialstraße Wesel — Dorsten mit der Lippestraße in Schermbeck.

— **Friedrichsfeld**, 31. Januar. **Das erste Stahlhaus.** Mit der Aufmontierung des ersten Stahlhauses in unserem Ortsteil wurde Montag begonnen und in vier Tagen war dasselbe unter Dach. Das Haus steht an der Wesel-Dinslakener Straße. Die Fundamente sind aus Ziegelmauerwerk mit einem Zementbetonabschluß, auf welchem das Stahlgerippe aufmontiert ist. Die Stahlwände bestehen aus 110 cm. breiten Stahlplatten, welche vom Fundament bis ans Dach reichen und auf den Seiten durch Bolzen aneinander geschraubt werden. Das Dach ist ebenfalls aus Stahlplatten und macht einen gefälligen Eindruck. Die Innenwände und Kamine sind aus Ziegelstein gemauert. Die Stahlwände sind nach innen mit 4 cm. dicken Platten (aus einer zusammengepreßten Holzmasse hergestellt) so belegt, daß zwischen Stahl und Holzmasse ein abgedichteter Luftraum vorhanden ist, so daß die Wohnung gegen Witterungseinflüsse geschützt ist. Die Wohnung besteht aus 4 Zimmern, Vorratsraum u. Badezimmer, Keller und Trockenspeicher. Der Keller hat eine Größe von 95 qm., die 4 Zimmer zusammen etwa 75 qm. Flächenraum. Das ganze Haus ist in 4 Wochen bezugsfähig und kostet schlüsselfertig 9500 Mark. Die Außenwände haben eine leichte Kupferlegierung gegen Rost und sind mit Mennig gestrichen, worüber noch ein beliebiger Anstrich kommt. Lieferant sind die Vereinigten Stahlwerke.

— **Wisselward**, 31. Januar. **Beim Ausüben seines Berufes verunglückt.** Ein bedauerlicher Unfall hat sich hier auf dem Rheinstrome am Freitag voriger Woche ereignet. Einen Schiffer von Grieth, der auf einem zu den hier tätigen Baggern gehörenden Kieskahn bedienstet ist, traf ein gelöstes Schleppseil gegen den Leib, daß er rücklings in das kalte Wasser taumelte. Es gelang, ihn zu retten, doch hat der Bedauernswerte schwere innere Verletzungen davongetragen, die seine sofortige Ueberführung zum Krankenhaus erforderlich machten.

— **Mehr** (Kr. Cleve), 31. Jan. **Brand.** Zu einem schweren Brande kam es auf dem Hofe des Gutsbesitzers Nienhuisen, in einer Scheune, in der etwa 70 Fuhren Heu lagerten. Die Clever Feuerwehr hatte alle Anstrengungen, das Feuer zu lokalisieren. Aus einer Schlauchleitung von 800—850 Meter mußte das Wasser herbeigeholt werden. Die Wehr war von etwa 8,30 Uhr morgens bis abends 11 Uhr ununterbrochen tätig. In der Hauptsache mußte das immer weiter glimmende Heu unter Wasser gehalten werden, weil das angrenzende Wohnhaus und eine gegenüberliegende Scheune dauernd in Gefahr waren, von den auffliegenden Funken in Brand gesetzt zu werden. Die Scheune ist vollständig niedergebrannt. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Der Sonntag der Frauen im Arbeiterverein St. Paulus.

Soviel auch in Liedern und sinnreichen Sprüchen immer wieder das Haus als die Wirkungsstätte, als die Welt der Frau, bezeichnet wird, hin und wieder bedürfen auch unsere Frauen, die vielgeplagte Hausfrau, die geschäftigte Mutter, einer gründlichen Ausspannung, einer Erholung, bei der sie auf kurze Zeit das Haus und den Haushalt und alle Sorgen und Lasten des täglichen Lebens vergessen kann.

Einen Nachmittag voll solcher Feierstunden bot am letzten Sonntag der kath. Arbeiterverein St. Paulus den Frauen seiner Mitglieder, die sich mit reger Beteiligung (650 an der Zahl!), zu dem um 3 Uhr nachmittags angesetzten Kaffeekränzchen eingefunden hatten. Mochten derweil daheim die jugendlichen oder auch gereiften Ehemänner, die Pflege und Aufsicht des häuslichen Herdes übernehmen: Geschadet haben wird's ihnen nicht und hoffentlich werden die Braven durch die zeitweilige Verwaltung erst recht den Wert und die Unersetzlichkeit ihrer abwesenden Hausfrau kennen gelernt haben. In dem in neuer Schönheit prangenden Saale des Vereinshauses aber verflossen den Festteilnehmern köstliche Stunden.

Ein fröhlicher Tusch der Musikkapelle begrüßte alle Erschienenen und nachdem der Präses des Vereins, Herr Kaplan Mertens, einen herzlichen Willkomm gesprochen und sich indessen drinnen in der Küche Herd und Kaffeemühle dauernd in den Dienst der fröhlichen Gäste gestellt hatten, trugen die beiden Oberklassen der Schule am Kreuzberg, zu einem wohlgeschulten Chore vereinigt, einige festliche Lieder vor, denen eine kleine Scherzaufführung „Viele schlimme Kinder vor der Himmelstür" folgte. Dann leiteten Lied und Musik der Gesangabteilung über zu einer ernsteren Stimmung und der als Arzt und Menschenfreund rühmlichst bekannte Herr Dr. van Laak hielt den anwesenden Frauen und Müttern einen praktischen Vortrag über Krankheit und Pflege und Vorsorge und häufig vorkommende sehr gefährliche Mißgriffe der Hausfrau im Verhalten gegen sich und andere. Die gespannte Aufmerksamkeit aller Zuhörerinnen bewies, wie gut und zweckmäßig die Worte angebracht waren und manches verständnisvolle Kopfnicken bezeugte, wie wahr der kluge Menschenkenner gesprochen, namentlich als er vor den Auswüchsen der Mode und des Sportes sehr eindringlich gewarnt hatte. Ein kurzes ernstes Theaterstückchen trug noch der nachdenklichen Stimmung Rechnung. Dann klang es wieder „Aennchen lieb, Aennchen traut" und weckte in mancher der stillzufriedenen Zuhörerinnen fröhliche Erinnerung an ferne Zeiten, wo sie als jugendliches Aennchen, Gretchen oder Mariechen bei Sang und Scherz mitgejubelt hatten. — Lebhafter wurde es dann droben auf der Bühne. Fröhliche Wanderlieder und Tanzweisen erklangen und anmutig schwangen und schwenkten sich jugendfrische Gestalten in wiedererstandenen alten Volkstänzen. Ein frohbewegtes Lustspiel, in dem sich zwei Liebespaare zum Bunde der Ehe fanden und in welchem schließlich doch der Onkel und der alte Diener des Hauses „sozusagen" die Glücklichsten waren, weil sie „sozusagen" an der Heirat vorbeikamen und doch „sozusagen" die Hochzeit mitmachten, bildete den fröhlichen Schluß der prächtigen Stunden und zufriedenen Herzens machten sich unsere treuen Hausfrauen wieder auf den Heimweg, um ihren hoffentlich nicht allzu ungeduldigen Männern wieder die Last des Haushaltes abzunehmen.

Turnen, Sport und Spiel.

:: **Bezirk Bocholt, Bund Deutscher Radfahrer.** Der vergangene Sonntag brachte den Rheder Radsportanhängern etwas Neues. Veranstaltete doch der Bezirk Bocholt B. D. R. im Saale des Herrn Hengstermann in Rhede ein Saalsportfest. Die Ausrichtung dieses Festes war dem Radfahrer-Verein „Central" Rhede übertragen worden, welcher in mustergültiger Weise das Fest arrangiert hatte. Nach einem kurzen Einleitungsmarsch, ausgeführt von der Bocholter Kriegerkapelle, hieß der Bezirkssaalfahrwart Herr Peltzer, Bocholt alle Erschienenen herzlich willkommen. Besonders dankte er dem festgebenden Verein für seine Mühewaltung. Alsdann fuhr unter lebhaftem Beifall der Zuschauer der R. V. „All Heil" Bocholt einen schneidigen 6er Niederradreigen, welcher vom Schiedsrichter mit 8,05 Punkten gewertet wurde. Leider konnte die Anholter Mannschaft (R. V. „All Heil" Anholt) im Wettkampf für Reigen nicht antreten, da 1 Mann von der Mannschaft verhindert war. Ein dankbares Publikum fand dann der jugendliche Kunstfahrer Herr Kamp, Osterfeld, welcher mit seinem Stahlroß allerlei wirklich erstaunliche Kunststücke ausführte. Nach einer kurzen Pause begannen dann die Wettkämpfe im 2er Radballspiel um die Bezirksmeisterschaft. Zunächst standen sich die 1. Mannschaft „All Heil" Bocholt und die zweite Mannschaft „All Heil" Anholt gegenüber. Ergebnis: 5:2 für Bocholt. Das zweite Vorspiel 1. Mannschaft „All Heil" Anholt gegen 2. Mannschaft „All Heil" Bocholt endete mit 5:3 Toren für Anholt. Das nun folgende Endspiel, welches von der 1. Mannschaft „All Heil" Bocholt gegen die 1. Mannschaft „All Heil" Anholt bestritten wurde, endete nach hartem Kampf mit 7:4 Toren für Bocholt. Im Anschluß hieran nahm Herr Peltzer, Bocholt die Preisverteilung vor. Mit einem kräftigen „All Heil" auf den Sieger hatte die Feier gegen 7 Uhr ihr Ende erreicht. Das darauf veranstaltete Tanzkränzchen hielt alle Sportanhänger noch einige fröhliche Stunden zusammen. Allen, die zum Gelingen des Festes beigetragen haben, sei an dieser Stelle noch besonders gedankt. „All Heil!" — Auch an dieser Stelle werden die Radsportkameraden auf die am Sonntag, den 5. Februar in Borken im Saale Böcker-Volks stattfindende Bezirkshauptversammlung hingewiesen.

B. Me.

Geschäftliches.

Aufklärung.

Es ist in jedermanns Interesse gelegen, beim Einkauf von Hustenmitteln sich an bewährte, vom Arzt empfohlene Hustenbonbons zu halten. Es sei hier besonders auf Sagitta-Bonbons verwiesen, die ein erstklassiges, peinlich genau hergestelltes Fabrikat und auf Grund ihrer Zusammensetzung als Hustensaft in fester Form anzusprechen sind. Um Mißverständnisse vorzubeugen, muß an dieser Stelle gesagt werden, daß Sagitta-Bonbons nicht eine gewöhnliche Art von Hustenmitteln darstellen, sondern dieses Präparat hat den Charakter einer wertvollen Hustenmedizin, die bei allen Erkrankungen der oberen Luftwege, wie Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Bronchialkatarrh usw. desinfizierend, schmerzlindernd, schleimlösend und daher heilend wirkt. Sagitta-Bonbons, die in allen Apotheken erhältlich sind, zeichnen sich überdies noch durch angenehmen Geschmack aus. Es empfiehlt sich, Sagitta-Bonbons immer zu Hause zu haben und bei den geringsten Anzeichen von Husten, sowie auch bei auftretender Grippe, sofort vorbeugend Sagitta-Bonbons zu nehmen. M. U.

Verantwortlich für den Hauptteil: für Politik Chefredakteur Dr. Maier, für den allgemeinen provinziellen u. vermischten Teil Fritz Overdhun, für Feuilleton Josef Hom, für Handel Dr. jur. C. Henkel, sämtlich in Dortmund. Für Münster und das Münsterland Alfons van Beveren, Münster i. W. Berliner Redaktion: Dr. Jacobi und Dr. Häfner, Berlin SW. 11, für den allgemeinen Inseratenteil Jul. Sibra, Münster i. W. Verlag: J. H. Temming, Bocholt. Derzeitige Schriftleitung Dr. W. Schmitz, Bocholt, für den örtlichen Anzeigenteil Joh. Kempkes, Bocholt.

Propaganda-Tage



Der Vorverkauf beginnt heute!

zum vorteilhaften Einkauf unserer regulär. Qualitätswaren in allen Abteilungen zu ganz besonders

niedrigen Preisen!

Beim Einkauf von je 15.– aufwärts die während dieser Propaganda-Veranstaltung

ein Los

einer staatlich genehmigten Lotterie

gratis

Es gelangen in 2 Ziehungen zur Verlosung:
39.362 Gewinne im Werte von Mk
400.000
(Vierhunderttausend Mark)
über 90% in bar

Baumwollwaren

Rohnessel gute Qualitäten . . 74, 64, 54, 44, 39 — 29 ₰

Rohnessel Ia Qualitäten ca. 160 cm breit Meter . . . 1.45 — 1.18

Hemdentuch tragfähige Qualitäten 1.08, 98, 88, 78, 68, 58, 46 — 39 ₰

Hemdenköper prima Qualitäten . . . 1.28, 1.15 — 95 ₰

Gebleicht Köper Ia Qualitäten . . . . . 1.58, 1.48 — 1.10

Haustuch 80 cm breit nur gute Qualitäten . . 1.05, 95, 85 — 69 ₰

Haustuch ca. 150 cm breit Meter . 2.25, 1.75 — 1.40

Halbleinen 80 cm breit Ia Qualität . 1.65, 1.43 — 1.35

Halbleinen ca. 150 cm breit erstklassige Qualität . . 2.95, 2.75 — 2.35

Bettuchbiber ca. 150 cm breit nur gute Qualitäten . . . 2.35 1.98 — 1.58

Bettbarchent Ia federdichte Qualität ca. 160 cm breit . . . . 4.75, 3.95 — 2.95

Handtuchstoffe Meter . . . . . 59, 48, 39 — 29 ₰

Handtuchstoffe Halbleinen . . . . . 1.25, 1.18 — 95 ₰

Schürzendruck Ia Qualität ca. 120 cm breit Meter . . — 1.48

Schürzensiamosen ca. 120 cm breit waschecht . . . . 1.78, 1.38, 1.28 — 1.08

Leibwäsche

Damen-Hemden 2.35, 1.85, 1.40 — 1.08

Nacht-Hemden 4.95, 4.35, 3.85 — 2.95

Prinzessröcke 4.95, 3.95, 3.35 — 2.90

Leibwäsche

Nachtjacken 4.50, 3.75, 2.95 — 2.45

Untertaillen 2.95, 2.25, 1.78 — 1.48

Beinkleider 3.50, 250, 1.85 — 98 ₰

Damen-Schürzen

Weiße Damenschürzen 1.95 1.45 98 ₰ — 75 ₰

Schwarze **Damenschürzen** 4.50, 3.65, 2.95 — 1.95

Indanthrenschürzen 3.35, 2.95, 2.15 — 1.95

Satin-Schürzen 2.15, 1.75, 1.48 — 98 ₰

Siamosen-Schürzen 2.65, 2.25, 1.78 — 98 ₰

Tischwäsche

Tischtücher 5.75, 5.25, 3.75 — 2.35

Tischtücher Halbleinen . . 5.75, 4.65 — 3.95

Reinl. Gedecke sehr preiswert 5.25

Bettwäsche

Kissenbezüge ausgebogt, 2.18, 1.88, 1.58 — 95 ₰

Kissenbezüge bestickt . 3.75, 2.93, 2.25 — 1.88

Kissenbezüge mit Stickerei und Hohlsaum 6.90, 5.50, 4.35 — 2.98

Strümpfe

Cachemir-Strümpfe 4.75, 3.90, 2.95 — 1.85

Damen-Strümpfe Waschseide. 3.75, 2.75, 2.25 — 1.45

Triumph der solid. Seidenflor-Strumpf — 2.98

Schlupfhosen

Kinder-Schlupfhosen 1.08, 88, — 68 ₰

Damen-Schlupfhosen 2.45, 1.95, 1.58 — 1.28

Damen-Schlupfhosen mit K-Seide, 3.60, 3.30, 2.98 — 2.75

Herren-Wäsche

Oberhemden 5.95, 4.75, 3.95 — 2.95

Herren-Nachthemden 6.90, 5.95 — 4.95

Herren-Hemden 4.65, 4.35 — 3.90

Federn

Graue Federn 1.65, 1.20, 90 ₰ — 70 ₰

Bessere graue **Federn** 3.80 — 2.55

Weiße Federn u. Halbdaunen 8.90, 7.40, 5.50 — 4.95

Für den

Karneval

Karneval-Seide 70 cm breit . . — 1.28

Einfarbige Stoffe 1.25 — 89 ₰

Rüschen — 1.75

Ponpon 10 ₰ — 5 ₰

Stoffmasken von 19 ₰ an

Atlas-Fulgurante bedruckt.

Seiden sehr preiswert.

Kleiderstoffe

Popeline reine Wolle, doppelt breit, in vielen Farben . . . 4.90, 3.95, 2.95, 2.25 — 1.95

Serge reine Wolle, doppelt breit, in schönen Farben . . . . . Meter — 3.90

Rips ca. 130 cm breit, reine Wolle 8.90, 7.90, 6.90 — 5.75

Charmelaine ca. 130 cm breit, reine Wolle, in schönen Farben . . . . . Meter — 8.75

Lind. Cöpersamt ca. 70 cm breit, Ia. Qualität . . . — 5.90

Waschsamt in schönen Farben . . . . . 2.45 — 1.95

Reinw. Karos in neuen Farbstellungen . . . 2.85 — 2.65

Reinw. Karos doppelt breit, elegante Frühjahrs-Neuheiten . . . . 5.95, 4.75, 4.35 — 3.30

Karos Frühjahrs-Neuheiten, doppelt breit, 2.95, 2.75, 2.58, 1.85 — 1.48

Hauskleiderstoffe 1.95, 1.75, 1.55, 1.28 — 1.20

Reste
von Kleiderstoffen, Baumwollwaren, Gardinen.

Damen-, Backfisch- u. Kindermäntel
zu erstaunlich niedrigen Preisen
Woll- und Seidenkleider
ganz besonders preiswert

Herren-, Burschen- u. Knabenmäntel
zu Schleuderpreisen
Herren-, Burschen- u. Knabenanzüge
sehr billig.

A. Wey

Warenhaus Bocholt